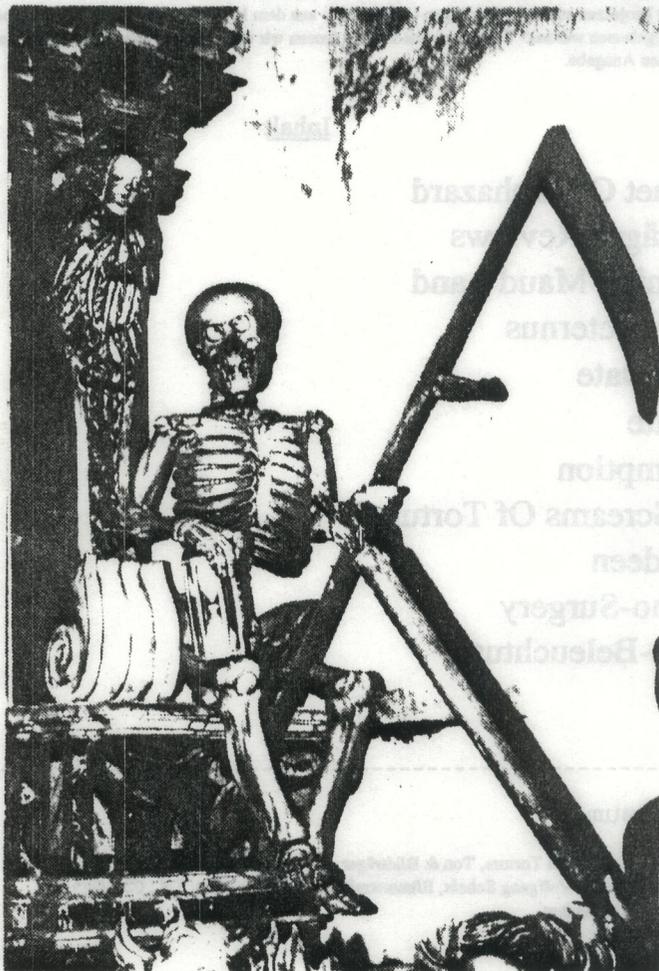


The Torturer

Nr. 1 * Mai 1993 * DM 2,--



Prophet O'Haphazard * Dronning Maud Land
HeKate * Redemption * Sopor Aeternus * Chandeen
Also * Psycho Surgery * Reviews * Szenebeleuchtung

The Torturer

Einige Worte zum Geleit...

Schon wieder ein neues Fanzine, wird jeder denken. Wer aber den NCT-Mailorderkatalog kennt, der weiß, daß dieser ja schon fast ein kleines Magazin war. Daher nun die Idee, den Katalog kompakter zu gestalten, und alle zusätzlichen Informationen in ein eigenes Heft zu packen. Es wäre schön, wenn die Resonanz meinen Vorstellungen entspräche. The Torturer wird auf alle Fälle auf der Ebene des Labels bleiben, das heißt, reichlich Neuigkeiten von Bands oder Projekten aus dem wirklichen Untergrund, aus dem In- und Ausland, wobei die großen Vorbilder nicht außer Acht gelassen werden. Über Leserzuschriften freuen wir uns natürlich sehr. Nun genug der Worte, viel Spaß bei der ersten Ausgabe.

Inhalt

Prophet O'Haphazard	3
Tonträger-Reviews	6
Dronning Maud Land	13
Sopor Aeternus	15
Blind Date	18
HeKate	19
Redemption	21
The Screams Of Torture	22
Chandeen	23
Psycho-Surgery	25
Szene-Beleuchtung	26
Also	27

Impressum:

Herausgeber: No Control Torture, Ton & Bildträger, Wolfgang Scholz (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift: Wolfgang Scholz, Römerstraße 94, 5400 Koblenz, Tel.: 0261/56518

Mitarbeiter: Axel Menzer

Druck: Eigendruck

Auflage: 150

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 15.04.93.

The Torturer erscheint alle drei Monate. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

propHeto HapHazard



Eigentlich wollte ich eine Story über diese ungewöhnliche Band schreiben. Aber das in einem Kölner Café geführte Interview hat soviel Spaß gemacht, so viele Informationen über die beiden Musiker ans Tageslicht gebracht, so daß ich den kompletten Wortlaut wiedergeben möchte. Prophet O'Haphazard ist eine Band, die nur aus Individualismus besteht, sowohl persönlich als auch künstlerisch, jedoch soll sich jeder selbst ein Bild der meiner Ansicht nach außergewöhnlichsten Band unseres Landes machen.

The Torturer: Wer seid ihr überhaupt? Wo kommt ihr her?

Prophet O'Haphazard: Wir wohnen irgendwo zwischen Frankfurt und Mannheim. Das macht auch keinen Unterschied in der Musik, ob wir aus Frankfurt oder New York kommen, es ist nicht so wichtig. Wir sind halt irgendwo aus der Provinz und machen da Musik.

T: Eure Musik ist sehr ungewöhnlich, man kann sie gut im Hintergrund hören, es ist aber nichts, wobei der Fuß mitwippt.

P: Die Musik ist keine Tanz- oder Discomusik, man soll schon mehr zuhören. Vielleicht kann man auf ein oder zwei Stücke tanzen...

Roger Staff: ...aber das ist nicht bewußt gemacht worden. Wir wollen nicht aufdringlich sein, zwar einen zum Zuhören bringen, gut, aber eher für im Hintergrund ablaufen zu lassen.

T: Wie läßt sich das auf die Bühne übertragen? Ist das nicht schwierig?

P: Ja, mit Auftritten haben wir sowieso Probleme. Wir hatten mal 'ne Agentur, dann wieder mal keine, selbst buchen kriegen wir nicht auf die Reihe. Ein paar Auftritte hatten wir, Soundmüßig kommen wir eigentlich gut zurecht, es wird dann schneller, härter, lauter, das macht uns viel Spaß.

R: Wir sind halt live auch nur zu Zweit, das heißt, DAT, Gitarre, Gesang, Keyboard, und na ja, es kommt gut an. Vielen Leuten merkt man zwar an, daß es ihnen spanisch vorkommt, weil kein Schlagzeug auf der Bühne steht, aber am Ende vom Konzert sind sie dann meistens verblüfft. Es ist auch nicht wie Playback, ... sondern schneller, lauter, härter, es ist eben doch live.

T: Wie läuft denn so ein Konzert von euch ab? Steht ihr auf der Bühne rum und leiert euer Zeug runter, oder gibt es auch etwas für's Auge zu sehen?

P: Nee, wir stellen uns hin und leiern unser Zeug runter, aber versuchen, es gut zu machen.

R: Wir versuchen schon, uns zu präsentieren.

P: Wir liefern keine Hollywood-Show-Produktion ab, daß wir da rumtanzen. Gegen solche Bands habe ich selber etwas, die nur rumspringen, irgendwie leidet da die Musik. Es ist schon wichtig, daß man konzentriert auf der Bühne die Musik spielt, und nicht so viel Show macht.

R: Was uns noch für die Zukunft so einfällt, wäre ein Konzept mit visuellen Sachen...

P: ...das gab's ja auch alles schon und ist ausgelutscht...

R: ...das müßte auch etwas sehr Besonderes sein und man müßte die Möglichkeiten haben, das umzusetzen.

P: Wir lernen nicht alles gerade runter, es ist ziemlich konzentriert, auch weil wir mit DAT spielen und immer gegen den Computer kämpfen müssen. So ist auch die Stimmung. Die Leute kommen zu uns, setzen sich hin und sehen sich das an.

R: Man sieht es auch beim ersten Stück, das nur mit Akkustikgitarre gespielt wird, die Leute setzen sich wirklich hin.

P: Ich würde auch in einem bestuhlten Saal spielen... Später wird es schneller, härter, lauter... Balladen klingen sehr nach Platte, aber Stücke, die ein paar Beats mehr haben, die dann abgehen, machen auf der Bühne mehr Spaß. Die sind härter, aber Balladen sollten Balladen bleiben.

R: Es ist auch so, daß wir nicht die Studiobänder benutzen, sondern wir spielen alles neu auf DAT, ohne Effekte, ganz rau und trocken. Wenn ein Stück live abgeht, muß das weh tun, das muß man merken.

T: Was mich an eurem Info zuerst interessiert hat, war das "Warum nur". Diese Stories "hatte mit fünfzehn eine vorzeitige Ejakulation, sucht seither den Sinn des Lebens in der Musik..." bzw. "abermäligte Erscheinung des Sankt Nikolaus in Form eines Donuts" erscheinen mir als absoluter Blödsinn.

R: Das ist absoluter Blödsinn.

T: Kommt das von euch?

R: Das kommt von uns.

P: Du machst einen Vertrag, alles geht ganz schnell, und jeder schreibt nach einem Info, was ich nicht so wichtig finde. Dann überlegst du, saugst dir was aus den Fingern und dann kommt natürlich so ein Schwachsinn bei raus. Das ist auch irgendeine Art Boykott von Infos, das was man da reinschreibt, stimmt irgendwie nie. Ich selber kann mit so etwas nichts anfangen. Wenn man nur das Info liest und hört die Musik nicht, hat das keinen Sinn. Außerdem werden wir immer in die Gruft-Ecke gestellt, und da kommt so ein Spruch gut.

T: Mich hat sehr gewundert, daß ihr mit Bowie, Bauhaus und Joy Division verglichen werdet.

R: Die Vergleiche sind tödlich, die kommen auch von der Plattenfirma, absoluter Quatsch, da müßte man mindestens noch zweihundert andere nennen, unsere ganzen Wurzeln, die Musik, die wir in uns aufgenommen haben.

P: Mit Joy Division kann ich gar nichts anfangen, ich kenne sie so gut wie gar nicht. Bowie..., da freut man sich tierisch darüber, und Bauhaus finde ich gut. Die Vergleiche sollen wohl verkaufsfördernd sein.

T: Wo kommt der Name Prophet O'Haphazard her?

P: Den habe ich geträumt..., doch, den müßte ich träu-

men.

R: Ja, er müßte ihn träumen..., das ist auch ein kleines Wortspiel.

P: Wir brauchten einen Namen für die Band, aber es gab ja alles schon einmal. Prophet ist klar, O' ist eine Verzierung, Hazard heißt "auf's geradewohl, glücklicher Zufall"...

R: Das hebt sich natürlich gegenseitig auf und klingt doch gut.

P: ...und keiner kann es aussprechen.

T: Ihr habt euch bei einer Session kennengelernt und die erste Platte eingespielt. Wie kann man das verstehen?

R: Genauso war es.

P: Wir haben uns bei einem Kumpel im Proberaum getroffen und ein bißchen gespielt. Zwei Wochen später trafen wir uns wieder und haben die erste Platte eingespielt, aber die ist richtig schlecht... Jetzt sagt man so was...

R: Das war eine Proberaumproduktion. Da kam der Typ mit einem 8-Spur-Tonband, hat sich im Proberaum gesetzt und aufgenommen.

P: Die war aber immer noch besser als die Zweite. Da sind wir gleich in die richtigen Hände geraten, der Typ hatte überhaupt keine Ahnung.

T: Mich interessieren die beiden Coverversionen sehr. Es sind ja Songs, die im Ohr bleiben, weil sie schon bekannt sind. Warum habt ihr gerade diese beiden ausgewählt?

R: "Spy In The Cab" kann er eben gut singen.

P: ...das wußten wir vorher nicht... Ich glaube, daß man sich im Unterbewußtsein etwas aussucht, wobei die Melodie eingängig ist. Es sind aber auch Stücke, die mir sehr gut gefallen, und deswegen fällt es auch nicht schwer, sie zu covern. "New Life" ist so, wie ich heute Depeche Mode gerne hören würde.

T: Mich begeistert bei "New Life" die Umsetzung von Synthies auf Gitarre.

R: Damit kann man auch ausdrücken, daß Depeche Mode eine gute Gitarrenband wären. Das Stück haben wir jetzt schon zwei Jahre im Programm.

T: Individualismus hat bei euch einen sehr hohen Stellenwert, oder?

R: Ja, es ist sogar so wichtig, daß ein neues Stück sofort rausgeschmissen wird, wenn einer von uns meint, es hört sich irgendwie nach einem anderen Stück an.

P: Wir versuchen schon, den schwereren Weg zu gehen...

R: Wir wollen unseren eigenen Stil weiterentwickeln.

P: Es wäre schön, wenn uns in fünf Jahren mal einer covert.

T: Seid ihr denn zufrieden mit der Produktion?

Beide: Auf jeden Fall.

R: Wir haben zwar einige Sachen mit drauf, die ich

heute nicht mehr so produzieren würde, aber wir stehen 100%ig hinter den Stücken.

T: Zur Covergestaltung, hier finden sich ja die Siebziger wieder. Wie kommt ihr denn dazu, so ein buntes Puzzle mit dem Bilderrahmen zu verwenden?

R: Das Layout hat er gemacht. Meine Wurzeln liegen in den Siebzigern, und zufälligerweise sind die wieder in.

P: Diese Bilderrahmen gefallen mir sowieso, bei MTV haben sie die letztes Jahr auch dauernd verwendet. Es ist auch weg von diesem Grufti-Image...

R: Das paßt auch genau zu uns...

P: ...wenn man es bezahlt bekommt, kann man ja auch mal etwas Megabuntes machen.



R: ...das Bunte ist gerade so schön, so vielfältig, wie wir sein wollen, ist das Cover geworden.

P: Ich habe zeitweise zwei Stunden überlegt, ob ich den Schnipsel oder den anderen nehme.

R: Auch die Groß-Klein-Schreibung stammt von ihm, da vertieft man sich in die Texte.

T: Der Gesang hört sich teilweise eigentümlich an.

P: Beim Texten überlege ich mir direkt, wie ich ein Wort singen will, ohne daß es unecht klingt. Jedes Wort drückt etwas anderes aus, und das muß auch in Tönen umgesetzt werden. Das ist ein hoher Anspruch, den ich an mich stelle. Oder wenn ein Stück fertig ist, und ich den Text schreiben soll, versuche ich nicht, einen Baßlauf oder Gitarrieriff nachzusingen, sondern die Stimme als eigenes Instrument darüberzulegen, mit eigener Melodie.

R: Den Gesang muß man als Instrument eines Orchesters sehen, das das Gesamtbild der Musik abrundet.

T: Mir ist beim Gesang aufgefallen, als wäre ein durchgehender Effekt draufgelegt.

P: Ich mag Effekte überhaupt nicht. Da soll schon ein bißchen Wärme drin sein, nicht nur Mikro und tot. Die Stimme ist das einzig Echte, was noch lebt, da muß man nicht noch Effekte drauflegen.

R: Auch bei der Gitarre, direkt in den Verstärker und ins Mischpult.

T: Wie kommt man auf "Time...Invisible Tattoo" als Albumtitel?

P: Es ist kein Konzeptalbum, aber es sind einige Titel dabei, die von der Zeit handeln. Zeit...da habe ich keine Erklärung für, habe ich ja auch offen gelassen durch die Punkte. Invisible Tattoo, hm, soweit ist eigentlich niemand, die Zeit so zu definieren, was sie ist. Es ist interessant, über sie zu schreiben. Irgendwie kam ich da drauf, wie...ich weiß es nicht mehr.

T: Und die Texte, irgendwie muß du dir ja eine Thematik durch den Kopf gehen lassen, was du sagen willst.

P: Ich habe schon Bilder, die ich umsetzen will in Worte. Sagen wir mal vier Minuten Bilder, die du hast, ein Thema, Intro, Strophe, Refrain. Es muß zum Song passen... Jetzt habe ich aber deine Frage nicht beantwortet.

T: Du kannst ja mal einige Stücke rausgreifen, die dir vom Inhalt wichtig sind.

P: Es sind halt sehr persönliche Sachen, auch Ängste, die man hat, Sachen, die man sieht, um sich herum, im Fernsehen, das ist übrigens gruftig...

R: ...das ist Realität, richtig gruftig.

P: ...das ist in Texten drin, vielleicht auch versteckt. Jeder hat seine eigenen Bilder, die er sieht, wie er die Welt sieht. Die habe ich versucht, zu beschreiben.

R: Die sind auch so gut getroffen, ich brauche sie nur zu lesen und stehe auch direkt dahinter. Ich überlasse das Textschreiben ihm komplett, ich lese nur drüber, und er trifft es immer auf den Punkt.

P: Es sind zum Teil abstrakte Bilder, die ich mit abstrakten Worten beschreibe, sodaß es möglichst jeder versteht.

T: Wie geht ihr die Musik an?

R: Das ist unterschiedlich. Mal hat man einen Drumbeat oder eine Baßspur oder eine Melodie...

P: Die Gitarre umgehängt und losgespielt, irgendwas filtert man dann raus, und das ist die Grundspur, und an der arbeitet man sich vorwärts. Das kann bei Sessions passieren, aber auch geplant.

R: Er steht im Proberaum, stimmt seine Gitarre und ich komme vom PINKEL rein und sag: "Das ist genial, das nehmen wir." So funktioniert das.

P: ...danach wird es ausgefriemelt am Computer. Manchmal machen wir wegen einem Ton eine Riesenaktion daraus, und am Ende schießen wir es noch weg. Wir steigern uns da wahnsinnig rein. Wir haben allgemein kein Schema, an das wir uns halten.

R: Es ist eine Art Try And Error-System, wir probieren sehr viel aus. Die Grundideen fließen, aber die Ausarbeitung ist eine Heidenarbeit. WS

Tonträger-Reviews

Misantrophe - Dismail (MC)

(At The Grave Music, Karsten Dittrich, Schillerstr. 22, 6330 Wetzlar 22)

Bei diesem Tape handelt es sich um das erste Werk dieses noch jungen Duos aus Wetzlar. Sie beschreiben ihre Musik, die ihren "kranken Hirnen entspringt", als nichts, das auch "nur mit einem Zuge die Reigen des Frohlockens im verdarben menschlichen Geist entstehen läßt." Man könnte es auch einfacher sagen, sie lehnen sich an die neuen deutschen Totekünstler an, jedoch in vielschichtigerer Form und ohne Scheu, Vergleiche erfolgreich zu bestehen. Das Tape beginnt mit einem klassischen Instrumental, "Prelude I" genannt, ein spinnwebfeines Piano, das auf die bevorzugte Thematik der Band hinführt. Der Höhepunkt des Demos folgt schon direkt als zweites Stück: "Nekrophil", ein gothisches Epos. Ein kranker schwarzer Geist berichtet über seine Erlebnisse eines nächtlichen Friedhofbesuches samt lüsterner Gebärden mit der dazu von ihm erwählten Leiche. Die musikalische Untermalung beschreibt einen fast dramatischen Weg, ergänzt die Erzählung, die deutlicher und reeller nachvollziehbar ist, als ähnliches von bekannten Vertretern des Genres. In die gleiche Wunde dringt Todeswunsch mit seinen technoid-orchestralen Sound, der mit dem Text eine Einheit bildet und auf das Ziel hinstrebt, endlich alle Schranken fallen zu lassen, sich der Erlösung, dem Tod erwartungsvoll hinzugeben. Die zwei ersten Songs der B-Seite überspringe ich, die englischen Texte bringen nicht die düstere, nebelverhangene Atmosphäre des Restes. Den Abschluß bildet "Mors:Tod". Eine Abrechnung mit eben diesem, nachdem er sein Opfer heimgesucht hat. Der Erzähler spricht über die Wirklichkeit nach dem Ableben. Nun stellt sich nach der heißersehten Erlösung alles doch ein wenig anders dar, wie er es sich eigentlich vorgestellt hatte. Dieses Tape ist für jeden lebensmüden "Schwarzen" Pflicht. Ich hoffe, daß die Band ihrer Muttersprache treu bleibt, dann wird sie großen Erfolg haben. WS

Flowers Of Sacrifice - Flower Power (MC)

(The Abyss, 6 Beech Road, Farnborough, Hants, GU14 8EU, England)

Die Einleitung fast wie Cure, eine Sisters-Gitarre, eine

tiefe Stimme: so beginnt dann direkt mit einem Kracher dieses Gothic-Rock-Tape der britischen Band aus Farnborough. Was zunächst als bloßer Abklatsch erscheint, entwickelt sich ganz schnell zu einem sehr eigensinnigen Stil. Wem bei "Word Politik" die Beine nicht zucken, wer nicht magisch zur Tanzfläche gezogen wird, der kann eigentlich nur taub oder tot sein, und dies ist nur der erste Song. Weiter geht es mit "Dark Carnival", das sehr treibend wirkt, eine mehr schrammelnde Gitarre im Vordergrund hat. Das Stück ist gut strukturiert, dazu kommt ein hämmernder Drum-Beat von Boris, the machine. Der Refrain läßt mich kurz verschnauften, und schon gebe ich mich wieder dem Rhythmus hin. Dagegen wirkt "Never & Ever" verschleppend und den Geist ergreifend. Die eindringlichen Vocals von Andy strömen tief in mein Innerstes ein. Die Art des Songs trifft mich mit voller Wucht von vorne, ich liebe diese langsamen, vernebelten Stücke. Es ist mit Verzweiflung und Sehnsucht nur so vollgepackt. Technoide Drums mit waberndem Baß und verzerrter Gitarre reißen mich aus den Träumen, die beschwörenden Vocals lassen mich aufhorchen. "Body Betrayal" ist tanzbar bis zum geht nicht mehr, da wird Temple Of Love in die tiefsten Schluchten verbannt. Als nächstes rast der "Nowhere Train" auf mich zu. Die Gitarre schlängelt sich um jeden einzelnen Taktschlag, Chris am Baß hat bei diesem Song sein Meisterwerk abgeliefert. Hier kommen zwar die größten Anklänge an gewisse Schwestern zu Tage, aber so etwas haben diese nie hinbekommen. Als krönenden Abschluß erreicht "Monochrome" meine Ohren. Mit seiner flirrenden Gitarrenmelodie schweift der Song dem Ende dieses Tapes zu, das mit vielen Überraschungen aufwartet, wenngleich der Drumsound mehr Abwechslung vertragen könnte. WS



The Witches (MC)

(22 Woburn Court, Wellesley Road, Croydon, Surrey, CRO 2AE, England)

The Witches sind eine Band aus London, die nicht

unbedingt nur der Gothic-Szene zuzurechnen sind, dort aber ihre größte Anhängerschaft haben. Den Kopf der Band bilden die Schwestern Izabella (vocals) und Aleksandra (guitars), die von Tim (bass) und Ian (drums) unterstützt werden. Hier kommt man auch einmal wieder in den Genuß weiblicher Leadvocals. "Power Is Mine", der Opener, gestaltet sich, wie auch sein Name verspricht. Zum Teil ein rasendes Tempo, harte Gitarrenriffs, sehr ausgeprägte Vocals, die den Hörer rasch mitgehen lassen. Der Gesang ist es auch, der sämtlichen Songs seinen Stempel aufdrückt und zum unverkennbaren Merkmal der Musik wird. Beim eher ruhigen "Chat To The Sky" klingt Izabella sehr klassisch, vielleicht noch mit Julianne Regan (All About Eve) vergleichbar. Das geht sofort ins Herz, eine sehr einfühlsame Atmosphäre. Der letzte Song auf dem mir vorliegenden Demo heißt "Time To Let Go" und beginnt sehr bedächtig und könnte tatsächlich von obiger Band stammen. Doch daß dem nicht so ist, sorgen die nacheinander hinzukommenden schweren Gitarren, die dem romantischen Touch jedoch glücklicherweise nichts abtun können. Alles in allem eine britische Band, der ich den Erfolg sehr gönne, zumal die Musiker selbst sehr sympathisch sind. Für jeden, der einen Hang zum Romantischen hat, ist dieses Tape zu empfehlen. WS

Cryptic Flowers - Same (CD)

(Form & Formless, Kuhlenstr. 40, 4330 Mülheim/Ruhr)

Nachdem ich Cryptic Flowers aus Mülheim 1991 beim Open Air in Ochtrup (damals noch mit Marc Wheeler, jetzt LLB) und 1992 in Köln gesehen hatte, war ich gespannt auf die lange angekündigte CD, die von Andreas Küchenmeister produziert wurde. Mit "Mr. Cheat" beginnt das Album auch direkt mit einem eher rockigen Stück, das aber nicht so ganz in das Gesamtkonzept der CD paßt. Aber das gehört wiederum zu der Band, die nach Aussage von Sänger Attila Schuster keinen Gothic Rock macht, sondern das, was ihr gerade gefällt. Und das imponiert mir ganz besonders, wenn eine Band sich nicht nach dem Publikumsgeschmack richtet und so ganz bewußt den Erfolg verschleppt. Sehr viel annehmbarer sind da schon die etwas romantisch angehauchten Songs. Dazu gehört zweifelsohne "Hunger", das hier aber ein wenig kraftlos wirkt, aber live eine enorme Dichte erhält. Am schönsten und bezauberndsten ist "Cryptic Flowers", einer der älteren Songs der Band. Im Laufe der Zeit hat er glücklicherweise nichts von seiner wirkenden Ausstrahlung verloren. Zuweilen scheint er ein wenig pop-

pig, aber das beschränkt nur das oben Gesagte. "Work Of Hate" beeindruckt mit einer gut aufgebauten Struktur, die durch bewußten Einsatz von verschiedenen Soundspielereien abgerundet wird. "Much More..." läßt teilweise New Order durchschimmern (als dessen deutsche Vertreter wurden Cryptic Flowers vor einiger Zeit gehandelt), ist ein absolut tanzbares Stück für jedermann. Sehr experimentell wird es mit "Lack Of Concentration", bei dem die Instrumente scheinbar wild durcheinander spielen, leider nicht ganz mein Fall. Ein weiteres Highlight stellt "The Abyss" dar, das einige schon vom This Mourning Sacrilege-Tape-Sampler in einer anderen Version kennen. Dieser neue, ausgereifere Mix gefällt mir allerdings besser, er ist fülliger geworden. Für eine Debut-CD haben Cryptic Flowers ein tolles Stück Musik abgeliefert, wir warten gespannt auf neues Material. WS



Shamefaces - Volume 1 (MC)

(P.O. Box 93, Yonkers, New York, 10704-0093, USA)

Die Shamefaces sind eine amerikanische Gothic-Band aus New York, bei deren Konzerten die Säle schon kurz nach Beginn zu kochen anfangen. Auf diesem 60-Minuten-Tape werden zehn Songs dargeboten, die von sehr gefühlvoll bis rockig charakterisiert werden können. Ich selbst habe einen derartigen Stil im Gothic-Bereich noch nie erlebt. Vergleiche könnte man höchstens und auch nur teilweise mit den Triernern Disorder oder den australischen Sideway Look ziehen. Besonders gut gefällt mir die B-Seite, die vorwiegend ruhige, melancholische Stücke enthält, die größtenteils vom Einsatz einer zwölfsaitigen Gitarre ihre Stimmung erhalten. Diese stellt mit den sehr bedächtig vortragenden Vocals die Hauptlast. Sehr bestinnlich sind vor allem "Waterfall", "Lisbon's Passion", und "A Tale Of Two Men". Ich kann mich daran einfach nicht satt hören, man gerät sofort in bizarre Traumwelten, wenn man die Augen schließt. Thematisch beziehen sich die Shamefaces auf alles, unter anderem auch auf Anne Rice ("Haunted Annie", genial). Musikalische Vorbilder sind unüberhörbar The Mission, Bauhaus (ob Peter Murphy als Guest-Vocalist mitgemischt hat?) und

Love & Rockets. Dies fällt dann auch auf der ersten Seite besonders auf; hier sind die Songs doch etwas bissiger, die Romantik wird eher in den Hintergrund gedrängt. Wer nun also dachte, amerikanischer Wave/Gothic bestehe nur aus Christian Death und deren Ablegern, der hat sich ganz schön getäuscht. WS

Witching Hour - Hourglass (12")

(7M Stuart Tower, Maida Vale, London, W9 1UG)

Witching Hour sind eine weitere britisch Goth-Band, die mit Hourglass ihre erste EP veröffentlicht haben. Das Trio nutzt dabei bekannte Strukturen und setzt diese hervorragend ein, um einen gefälligen Sound zu produzieren. "Hourglass" läßt sofort keine Zweifel aufkommen, welche Vorbilder die Band hat. Der Song hat etwas sehr Bewegendes an sich. Noch beeindruckender finde ich "Ligea" mit der sehr schönen Melodie, die sich dem verlangenden Gesang von Trevor Barnes unterwirft, um jedoch gleich wieder die dominierende Rolle des Songs zu übernehmen. Auf der B-Seite wird mit "For Her Nightmare" ein etwas ruhigeres Bild abgegeben. Der Song schwebt zu Beginn aus den Boxen, erhellt aber bald ein flottes Tempo und reißt mich sofort wieder mit. "Carnival Of Souls" dürfte eigentlich in jeder Gothic-Disco ein Renner werden. Treibende Drums peitschen die Band in einen extatischen Rausch, in dem der wabernde Baß die Wortfetzen von Trevor einfängt, um daraus eine stimmungsvolle Einheit zu bilden. Die Musik würde ich stilistisch in die Zeit der ersten Mission Demos (noch in der SOM-Ära) mit einem leichten Touch Shadow Project einordnen. Vom Outfit stehen Witching Hour letzteren am nächsten. WS

pPropHet o'HapHaZaRd - Time... Invisible Tatoo (CD)

(Deathwish Office)

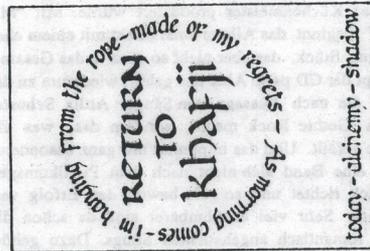
Nach einer Maxi und einer MiniLP veröffentlichen Prophet o' Haphazard auf dem wiedererstandenen Deathwish Office-Label ihr erstes Album. Dabei entfernt sich das Duo mit seinen zwölf Songs ganz weit von heute üblichen Soundcollagen. Minimalistisch mit akustischen Gitarren, Synthies und Drumcomputer gestaltet, wirken die Stücke aber keinesfalls ins Leere geschoben. Verspielte Melodien und der immer wieder anders interpretierte Gesang lassen alles unheimlich

interessant werden. Die breite Masse wird zwar nicht unbedingt von der CD angetan sein, was hauptsächlich an den ungewohnten Strukturen der Songs liegt, die eben nicht aalglatt, sondern sogar recht fremd erscheinen. Vergleiche zu ziehen, fällt ebenfalls schwer, im Labelinfo werden David Bowie, Bauhaus und Joy Division genannt. Tatsächlich kann man diese Einflüsse bei sehr genauem Hinsehen erkennen. Am ehesten bleiben im Kopf die Coverversionen von Bauhaus ("Spy In The Cab") und Depeche Mode ("New Life") hängen, die beide überaus gelungen sind und originell bearbeitet wurden. WS

Shark Taboo - Rock Sex God (CD)

(Deathwish Office)

Die zweite Deathwish-Veröffentlichung nach der LLB-Ära zeigt ganz deutlich die Entfernung vom Dark Wave. Das im Herbst vergangenen Jahres in Germanien aufgenommene zweite Album der Londoner Formation geht gezielt den Weg der einfachen, energiegeladenen und emotionalen Rockmusik. Die neuen Songs werden bestimmt durch antreibende Gitarren, die andererseits auch sehr melodiefest sein können. Hervorheben muß man auf jeden Fall die brillante Frontfrau Gill, die sehr gefühlbetont die Lyrics in die Songs einfließen läßt. Zeitweise können Vergleiche zu flotteren All About Eve-Songs standhalten, während von der Musik sogar frühe Cult-Anklänge unüberhörbar sind. Für mich persönlich ist Rock Sex God ein hervorragendes Rock-Album mit gewissen Pop-Ansprüchen. Wie bei Bands wie Shark Taboo üblich, muß man auf die diesjährige Tour gespannt sein, denn auf der Bühne wirken die kraftvollen Songs bestimmt noch einmal so gut. WS



Return To Khaf'ji - As The Morning Comes (MC)

(762 Saintfield Road, Carryduff, Belfast, B18 8AI, Northern Ireland)

Wer heute noch ältere Songs von BFG im Ohr hat, dem werden die drei Stücke dieser Formation aus Belfast bestimmt auch gefallen. Der Opener "Today" schließt jedenfalls lückenlos an die Western-Sky-Maxi der Briten an. Sehr treibende Beats, mittelbende, eingängige Melodie und zum Glück keine tiefe Stimme: das sind meine ersten Eindrücke. Peitschende Drums sorgen für ständiges taktvolles Wippen der Füße, das ist Gitarren-Wave, wie man ihn schon lange vermisst hat. Immer wieder durchbricht die äußerst melodiose quängelnde Gitarre lang auseinander gezogene Vocals. Vielleicht hat jemand schon einmal etwas von der englischen Band Flowers For Agatha gehört, denn von denen könnte "Alchemy" stammen. Der Song hat eine undurchdringliche Fülle und dürfte ein wahres Live-Erlebnis sein. "Shadow" als Abschluß zeigt auch die ruhigere Seite von Return To Khafji, die sich erst Anfang 1991 formierten und inzwischen an ihrem dritten Demo basteln. Aber als hätte ich es geahnt, die Ruhe hält nicht lange an, denn schon nach kurzer Zeit bricht das Schlagzeug fulminant in die aufgebaute Atmosphäre ein, die Gitarre im Schlepptau, und verschärft das Tempo energisch. Für jeden Gitarren-Wave-Fan lohnt sich diese Band, zumal die Songs sehr professionell produziert wurden. WS

Dream Disciples - Activation (MC)

(Disciple Information, 102/6 Campbell Street, Dunfirmline, Fife, KY12 0QL, England)

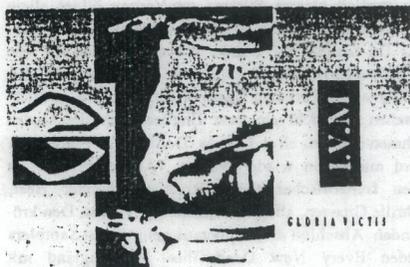
Dream Disciples sind für mich eine der besten Gitarren-Wave-Bands zur Zeit. Sie haben eine Art, Musik zu machen, daß es mir bei jedem Hören eiskalt den Rücken runterläuft. Man stelle sich nur ihre schottische Heimat vor, nebelverhangene Ruinen und schmale, pfeilartige Sonnenstrahlen, die durch die Trübe hindurchbrechen. Das ist exakt die Szenerie, in der die Dream Disciples ihre Musik leben. "Mark 13" beginnt sofort mit energischem Baß, antreibenden Drums und spinnwebenfeinem Keyboard. Absolut passend die leicht kratzige Stimme von Colin Lowing. Die romantische Seite der Band zeigt uns "Burn The Sky". Dieser Song ist nur so vollgestopft vom Charisma eines Bono, dem enthusiastischen Gitarrenspiel eines Edge oder Charlie Burchill. Zwar spricht die Band selbst von Einflüssen durch SOM, Nephilim, Mission, Cocteau Twins und Dead Can Dance, ich würde aber eher von U2, Simple Minds, BFG und Who By Fire sprechen. Rasend schnell und auf das erste Ohr ganz schön brutal klingt "100 mph", der Titel des Songs sagt schon alles weitere. Mein persönlicher Favorit ist "Love Letters", das erneut ins Romantische abdriftet, verknüpft mit einer gehaltenen Ladung Power. Den Abschluß macht

das sehr ruhige "Remember Bethony", das einen Refrain zum Träumen beinhaltet. Hier bricht die Sonne endgültig die kaum zu durchdringenden Schleier und läßt die Wiesen der Highlands leuchten. WS

Chateau Royale - Forest Of Gates (MC)

(104 Ferndale Road, London, SW4 7SE, England)

Chateau Royale legen großen Wert auf ein Gothic Image. Die Londoner stellen ihr erstes Demo vor, das vom Sound schon ein wenig von dem abdriftet, was viele unter Gothic verstehen. Es ist schwer, dieses Phänomen zu beschreiben. Musikalisch liegen sie eigentlich auf der Welle der frühen Achtziger, mit keyboardbetonten Arrangements, wie es "damals" üblich war. Ich finde es toll, solche Sounds in der heutigen Zeit wieder einmal zu hören, liegt doch meine musikalische Wurzel im New Romantic verborgen. Den Unterschied macht halt die Art und Weise von Ady's Gesang aus, der am ehesten mit Siouxsie Sioux vergleichbar ist. Ungewöhnlich dazu, daß Ady oft vom Instrumentarium abweicht, größte Klüfte der Harmonie produziert. Beim ersten Hören meinte ich schon, daß das Tape nur aus Dissonanzen besteht. Aber gerade dieses Auseinandergehen ist das Besondere an Chateau Royale, das für ihre Einmaligkeit bürgt. Mit gefallen die vier Songs, eben weil sie nicht normal gestaltet sind. WS



In Voluptate Mors - Sampler (MC)

(Gloria Victis)

Nun hat er es endlich wahrgemacht: Mike vom französischen Fanzine Gloria Victis hat seinen ersten Cassetten-Sampler veröffentlicht. Ein schönes graues Cover zeigt schon den Anspruch auf Professionalität, die aber leider durch ein wenig Hintergrundrauschen etwas an Positivem verliert (es gibt ja so etwas wie einen Dolby-Schalter am Tapedeck!). Dafür besticht die Auswahl der Bands, die fast alle überzeugen können

nen. Den Anfang machen Lacrimosa mit "Tränen der Sehnsucht Part I", zu dem eigentlich gar nicht viel zu sagen ist. Eine Mike-Oldfield-Gitarre, feinere deutsche Gesänge, klassisches Klavier und ein schöner Refrain, Punkt. Aus Italien kommen Ataraxia, die sich mit "Anno Domini MDLVI" auf einen Ausflug ins Mittelalter mit seinem typischen Instrumentarium begeben; faszinierend ist die Kombination dieser Instrumente mit einer typisch italienischen Frauenstimme. Weiter geht es mit den französischen Elektronik-Tüftlern Wunderlich Ausgang. "Good Day" könnte glatt aus der Anfangszeit von Myrna Loy stammen, jedoch hier mit wesentlich druckvolleren Vocals und einem fast undurchdringbaren elektronischen Baßstep-pich. "1984" von The Permanent Confusion dürfte schon der Klassiker der Trierer sein, wird er doch immer wieder gerne für Compilations angefordert. Dieser Frühachtziger-Wave läßt die Top-Zeiten eines Fad Gadget wieder aufleben. Etwas bizarrer wirken Sienna Crypt aus Frankreich. "Tavern Ov Pleasures" ist der Name des Songs, und genauso hört er sich auch an. Experimentelle Electronica unterstützen die Szenerie voll und ganz. Die zweite Seite beginnt gleich mit einem der Höhepunkte des Tapes. Umbra Et Imago zelebrieren ihr "Her Sleep" in einer eindrucksvollen Art und dazu noch dermaßen tanzbar. Techno pur bieten PP? mit "No Remembrance Of My Past", und jeder weiß, daß ich so etwas nicht mag: leider ein Aus-setzer im Line-Up. Die Entschädigung folgt jedoch auf dem Fuße mit Sopor Aeternus aus Frankfurt. "Penance And Pain" ist in Deutschland unerreichter Dark Gothic. Die typisch bizarre Stimme von Varney bildet allein schon ein finsternes Grundgerüst. Höre mit dem Herzen und Du verstehst... "Dead Embryos" werden von The Evil Speaks besungen. Bine Band aus Darmstadt, die sich total an Christian Death orientieren und textlich gesehen vielleicht ein paar Englischnachhilfestunden nehmen sollten. Bei Corpus Delicti aus Frankreich wird mir schon wieder wohler. "Absent Friend" ist eben französischer Gothic-Rock, treibender Beat, schrille Gitarren, abwechslungsreiche Vocals. Den krönenden Abschluß dieses überaus gelungenen Samplers bilden Every New Dead Ghost aus England mit "Obvious", die Stile von Fields, Killing Joke und auch The Cult miteinander zu ihrem eigenen Sound gemischt haben. Wer Gloria Victis noch nicht kennt, schnell ordern bei: Mike Colleaux, 2 Rue H. Boucher, 33510 Andernos, Frankreich. WS

Visions Of Domino - Sumeria (MC)

(Nico Lange, Neustrelitzer Str. 101, O-2000 Neubrandenburg)

Das zweite Tape von Visions Of Domino, im vergangenen Dezember in Eigenregie aufgenommen, liegt nun vor. Nach dem Ausstieg des Gitarristen wurden Umstrukturierungen der Songs notwendig. Der Sound der zehn Songs ist zum größten Teil an Cure angelehnt. Bei "How Much More" habe ich noch etwas Schwierigkeiten, mit dem Material etwas anzufangen. Doch schon "Waiting For The Sun" erregt mit seinem erfrischenden Wave meine Aufmerksamkeit. Gitarre und Keyboards scheinen miteinander zu spielen, irgendwie merkt man den Bandmitgliedern den Spaß am Musizieren an. "Your Last Words" ist das absolut beste Stück auf diesem Tape. Ursprünglich von Alexander Pohle/Heiko Herden von Beton Tapes geschrieben, wurde es nun von Visions Of Domino überarbeitet. Daraus entstand ein Song, der mit seinem weiblichen Backgroundgesang sehr stark an Pia Lunda erinnert. "Nothing Wrong" geht wieder in Richtung netter Schülter-Wave, "Fire Walk With Me" dagegen mit seinem fordernden Rhythmus wirkt etwas wuchtiger. Auf Seite Zwei setzt sich die Art der Musik so weiter fort. Man merkt schon, daß nicht alles so ausgefeilt ist, vieles klingt halt nach der befreundeten Schülter-Band. Hervorheben möchte ich noch "The Sunset", das sehr atmosphärisch gespielt wird, mit schwebenden Keyboards und darüberliegender, weit nach vorne drängender Melodie. WS

Corpus Delicti - Twilight (CD)

Vor einiger Zeit wurde mir durch Roma, dem Drummer von Corpus Delicti zwar ein neues Projekt angekündigt, aber daß es sich gleich um eine CD der Band handelte, konnte ich nicht ahnen. Ich war sehr überrascht, auch von der Aufmachung, und vor allem von der Musik. Hier bekommt der Hörer klassischen Gothic-Rock in der Tradition von Christian Death oder Bauhaus geboten. Obwohl die Band erst vor einigen Monaten eine Umbesetzung an Gitarre und Gesang vollzog, ist ihr eine wahre Perle gelungen. Die Art, Gothic-Rock zu interpretieren, kommt sehr positiv bei mir an. Es ist dieser typische französische Touch mit starkem Gitarreneinsatz, echten Drums und enthusiastischem Gesang. Der Opener "Firelight" beginnt mit einem sehr gefühlvollen Keyboard-Part, findet aber rasch zu der auf dieser CD dominierenden Rauheit. Einige Songs sind ja schon von ihrem Demo bekannt, ebenso "Staring" vom letzten NCT-Sampler. Etwas ruhiger und getragen ist "Dust & Fire", das ich für einen der Höhepunkte halte. Nicht weniger Finsternis strahlt "This Side Of The Moon" aus, das zudem äußerst schwerfällig erscheint, und eine angenehme Tiefe besitzt. Corpus Delicti sind eine Band, die Beachtung verdient hat. Aber leider hat man in Germa-nien für

solch eindrucksvolle Musik, die auch ohne großes optisches Getue ankommt, kaum ein offenes Ohr, oder vielleicht etwa doch? WS



Redemption - Revenants (MC)

(238 Lumb Lane, Little Moss, Droylsden, Manchester, M35 7LF)

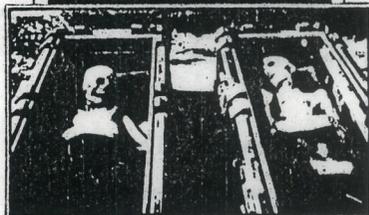
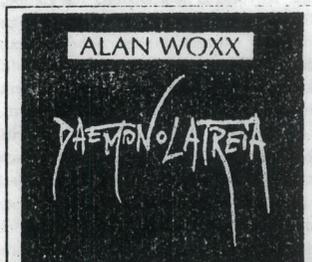
Mit Revenants liegt das erste Vier-Track-Demo von Redemption aus Manchester vor. Die Band verfolgt eine sehr gothische Linie, die sich an den frühen Achtziger orientiert. Mit "Fatal Attraction" scheint der Einstieg ein wenig verwirrend zu beginnen, die Instrumente sind chaotisch miteinander verknüpft. Ein phänomenales Stück folgt gleich darauf: "Only When I Die". Voluminöser Gesang, großartige Lyrics und mitreißende Musik, die sich wie ein rauschender Bach in die Tiefe stürzt, ein klassischer Goth-Song. Weiter geht es mit "Cresside II", das eine Hommage an Fields darstellen könnte, so aber sicherlich nicht von der Band beabsichtigt ist. Sämtliche Elemente von Redemption sind hervorragend aufeinander abgestimmt, ich kann mir die Live-Qualitäten gut vorstellen. Eine kleine Kostprobe bietet der Ausschnitt aus einem Gig in Sheffield. Schnörkellos gleitet "Madeline" dahin und bietet recht viel zu entdecken. WS

The Last Dance - Angel

(Box 9685, Fountain Valley, CA, 92728-9685, USA)

Aus California kommen nicht nur Christian Death, Shadow Project oder Mephisto Waltz. The Last Dance, ebenso aus dem Sonnenland, haben sich ganz den finsternen Gefilden der Musik verschrieben. Absolut professionell erscheint ihr zweites Tape, das Cover in s/w-Hochglanzdruck, die Cassette bedruckt, und ganz zu schweigen von der Musik. Dabei tendieren

The Last Dance klar zum Goth-Rock mit der klassischen Besetzung Voice-Guitars-Bass-Drums. Eine leichte Melodie geleitet den sehr ausdrucksstarken Gesang durch "Again To Heaven". Die vielfältigen Drums lassen den Song sehr interessant klingen, für jeden Gothic-Event geeignet. Klagen geht es bei "Crown Of Thorn" zu, das von der Stimmung und vom schleppenden Beat her sehr an alte Classix Nouveaux-Stücke erinnert. "Country" handelt von falsch verstandener Vaterlandsliebe, für die viel gegeben, aber dies nicht honoriert wurde. Dementsprechen stolpert die Musik auch durch das Stück, erneut fällt der anklagende Gesang auf. Mit dem Titelsong "Angel" beginnt die zweite Seite. Aus der hintersten Ecke versucht die Gitarre das Drum-Gemüter zu durchdringen, und zum wartenden Gesang vorzustoßen. Ein sehr gut arrangierter Song, der auf diese Art die Hilfe des persönlichen, heilbringenden Engels herbeiseht. Auf der Suche nach der Liebe für das Leben begeben sich The Last Dance mit "Falling", das mir jedoch ein bißchen zu sehr dahinplätschert, dem Gesamtwerk aber keinen negativen Aspekt verleiht. Akkustische Gitarren sind Trumpf bei "Tami", das sentimental und einfühlsam scheint. Für mich eines der schönsten Stücke der MC. Noch ruhiger wird es bei "Crashing Down", einer verzweifelten Goth-Ballade. Auf diesem Meisterwerk der Tape-Szene handelt es sich um Songs, die aus dem Herzen der Realität gerissen wurden, und eigentlich jedermann ansprechen müßten. WS



French darkest Gothic
MiniLP available at

No Control Torture

Ein von Mitschnitt

Wolfgang Scholz jun., Körnerstr. 94, 5400 Koblenz



The Whores Of Babylon - Eternal (MC)

(State Of Art Recording, Unit 4, Lownwood Rd., Easton, Bristol, BS5 0EP, England)

Die Huren von Babylon sind Shaun Atkins und Julian Hill, die mit Gothic bisher recht wenig im Sinn hatten. Die Zwei betreiben in Bristol ein Studio und hören eigentlich gerne Heavy/Trash-Metal, aber auch Avantgarde und dramatische Klassik. Wer jetzt geschockt ist und meint, er müßte nicht weiterlesen: bitte schön. Das gerade kurz vor Redaktionsschluß auf meinem Tisch gelandete Tape lohnt sich jedenfalls. Vom Hochglanzcover lächelt mich ein Giger-Gesicht etwas überheblich an. Musikalisch blitzen ein paar harte Gitarren durch das sonst zarte Klangbild, werden aber durch besänftigende Keyboards neutralisiert. Ich glaube, so muß sich Gothic anhören, wenn er von Unbefangenen gemacht wird. So entsteht eine erfrischende, experimentierfreudige Musik, die natürlich Mystik und Melancholie in keinerlei Weise vermissen läßt. "Charmeur Des Serpents", bereits einige Jahre alt, erinnert ein wenig an die Franzosen Lucie Cries. "Apparition" erscheint hingegen flüssiger, wenn auch zwischen durch ganz schön verschleppend. Die Vocals lassen sich davon aber nicht anstecken, sie wirken hypnotisierend, wie das Cover. Ein leichter Rave-Touch verbunden mit orientalischem Violinenspiel bildet die Grundlage von "Babylon", das mich durch seine krassen Gegensätze reizt. Eine überaus gelungene Casette, die man für \$6 bei obiger Anschrift erhält. WS

Unpleasant Surprise - The Fear (7")

(Irre Records, Bärenfellstr. 35, 6795 Kindsbach)

Vinyl-Debit für Label und Band. Ein auf Elefantenhaut gedrucktes Cover, das ein ängstlich aufgerissenes Auge zwischen gespreizten Fingern zeigt, stellt auf den ersten Blick die Einmaligkeit dieser auf 500 Exemplare limitierten Single dar. Klappt man das Cover auf,

erscheinen zwei Photos der Band. Unpleasant Surprise sind in Tape-Kreisen schon ziemlich bekannt, und hoffen nun, dies etwas auszuweiten. "The Fear" wirkt schon sehr ungewöhnlich mit seinem Reggae-Rhythmus, ist dazu noch leicht jazzig angehaucht. "Last Flight" klingt so, als hätte sich die Angst vor dem ersten Flugzeugaufenthalt im Kopf ausgebreitet. "The Hit" geht dann etwas flotter los, eine nette Melodie, erianert wie eine Mischung aus Bauhaus und Trio. Als nächstes stellt sich das Instrumental "Subway" vor, das eine Neunzigerversion von Police darstellen könnte. Das gleiche gilt für "Spies", bei dem die Peter-Murphy-Art des Gesanges anklebt. Eine sehr ungewöhnliche Single, die schwer einzuordnen ist, ich würde es als eine "Idee avantgardistischen Waves auf der Suche nach eigenem Stil" bezeichnen. WS

No Control Torture Labelprogramm

NCT 91-102 Behind Mysterious Gates - Sampler
(MC60, Box, Booklet, DM 13,-)

NCT 92-103 This Mourning Sacrilege - Sampler
(MC90, Box, Booklet, sold out)

NCT 92-104 Behind Mysterious Gates - Sampler
(CD, DM 20,-)

NCT 92-105 Ice Age - Extreme Cold Weather
(MC46, DM 10,50)

NCT 92-106 The House Of Usher - Shadow In The Fog
(MC60, DM 10,50; MC60, Box, Photos, ilm. DM 15,-)

NCT 93-107 Fade Into The Blue - Sampler
(MC70, Booklet, DM 9,50; MC70, Box, Booklet, DM 13,-)

NCT 93-108 The Screams Of Torture - Sampler
(MC70, Booklet, DM 9,50; MC70, Box, Booklet, DM 13,-)

NCT 93-109 Also - The Void Is Calling
(MC60, DM 11,-)

In Vorbereitung:

NCT 93-110 Call Of The Banshees - Sampler

NCT 93-111 The Beauty And The Beast - Sampler

Bestellung an NCT, Wolfgang Scholz, Römmerstr. 94, 5400 Koblenz, plus jeweils DM 3,- Porto/Verp. Kostenlosen Mailorderkatalog mit noch mehr Tapes anfordern.

Dronning Maud Land

Dronning Maud Land ist eine Bonner Dark Wave Band. Zu den drei Gründungsmitgliedern Frederik Stürze (guitar), Dirk Verseeck (bass) und Stephan Schmidt (keyboards), die alle aus der im Bonner Raum populären Rockband "The Story Of Mercy Beat" stammen, stieß mit Olaf Kopp im Sommer '91 ein sehr talentierter Drummer hinzu. Nachdem die Band in dieser Formation über eine geraume Zeit viel experimentiert hatte, fand sie einen gleichen musikalischen Nenner und ein für sie optimales Bandkonzept. Katja Schneider, die kurz darauf als Gitarristin hinzustieß, vermochte dieses Konzept prägend zu ergänzen. Auf der langen Suche nach einem geeigneten Sänger, fand die Gruppe im Februar 1991 mit Katjas Bruder Carsten Schneider (ex-Liquid Sky) einen äußerst engagierten Frontmann und Songwriter. Carsten versteht es überzeugend, den Kompositionen durch seine ausdrucksstarken Texte ein Höchstmaß an Aussagekraft zu verleihen. Die Band entschloß sich schließlich zu dem Namen "Dronning Maud Land". Dies ist die Bezeichnung eines Territoriums der Antarktis, benannt nach der dänischen Königin Maud. Erstmals im September 1991 präsentierten Dronning Maud Land ihr Songmaterial der Öffentlichkeit und stießen dabei auf große Resonanz. Nach zahlreichen Auftritten im Köln-Bonner Raum begab sich Dronning Maud Land im Oktober 1991 zu ersten Studioaufnahmen in das Metra Studio Cologne. Hier entstand das 4-Track Band "At The Back Of Beyond", auf dem die Band einen klanglich perfektionierten Dark Wave vorstellte. Mitte 1992 verließ Olaf Kopp die Band und wurde durch den Studio- und Liveverfahren Schlagzeuger Frank Quasebarth ersetzt. Im März letzten Jahres waren Dronning Maud Land mit ihrem Produzenten The Roxx wieder im Studio und spielten ihr erstes Album "Aphorism" ein, das mir leider vor Redaktionsschluß nicht vorlag. Doch kommen wir nun zum Interview mit einer sehr selbstbewußten Band, die konsequent ihren Weg gehen wird.

The Torturer: Wie würdet ihr eure Musik in der momentanen deutschen Szene einschätzen?

Dronning Maud Land: Im lokalen Bereich haben wir schon einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht, und aufgrund vieler in- und ausländischer Fanszines, die über uns berichten, wird Dronning Maud Land immer bekannter. Das zeigte sich unter anderem an unserem Demoverkauf. Wir erhielten Bestellungen aus ganz

Deutschland und sogar aus Japan. Wie es nach der Veröffentlichung unserer Debut-CD "Aphorism" aussieht, wird sich zeigen.

T: Welchen Stellenwert gebt ihr euch selbst?

DML: Wir sind alle überzeugt von unserer Musik, ansonsten würden wir keine machen. Unsere Erfolge sprechen für sich, und wir sind sehr optimistisch, was unseren Erfolg angeht.

T: Welche Ansprüche habt ihr bezüglich Erfolg?

DML: In erster Linie finden wir, Musik muß Spaß machen. Außerdem muß man hinter den Sachen stehen, die man macht. Wenn andere deine Musik schätzen und das gesamte zum Erfolg führt, ist die Sache perfekt. Natürlich streben wir Erfolg an, doch unser Motor ist der Spaß und das Medium Musik, welches uns unter anderem als Emotionsventil dient.

T: Beim Hören eures Demos fallen mir sofort Vergleiche zu Nephilim, Love Like Blood ein. Euer Kommentar hierzu?

DML: Wir finden den Vergleich mit diesen Bands nicht zutreffend. Dieser Vergleich wird nur aufgrund der tiefen Vocals, die wir verwenden, gemacht. Nimmt man die Vocals ganz weg und betrachtet nur den instrumentalen Teil, fallen bei allen drei Bands Riesenschiede auf. Betrachtet man wiederum nur den Gesang, wird der Vergleich ad absurdum geführt.

T: Um auf euer Album zu kommen. Könnt ihr einige grundsätzliche Statements dazu abgeben?

DML: Unser Album heißt "Aphorism". Es entstand innerhalb von zehn Tagen im März 92 im Metra Studio in Köln in enger Zusammenarbeit mit The Roxx. Nach diversen Vertragsangeboten verschiedener Labels entschieden wir uns für eine Zusammenarbeit mit Glasnost. Das Album wird Ende April veröffentlicht.

T: Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit eurem Produzenten? Hat die Studioarbeit Spaß gemacht?

DML: Die Studioarbeit hat uns wie auch dem Produzenten sehr viel Spaß gemacht. So konnten wir das Album in so kurzer Zeit fertigstellen, und zudem sind wir sehr zufrieden mit dem Resultat.

T: Welche Inhalte haben Carstens Texte?

DML: Alle Texte werden von Sänger Carsten verfasst. Er versucht, seine persönlichen, teilweise negativen Erfahrungen mit verschiedensten Aphorismen lyrisch zusammenzufügen. Er versucht nicht, zu belehren oder ähnlich, vielmehr sind die Texte eine Ausschüttung von Emotionen, die sich mit Themen wie Religion, Isolation, zwischenmenschlichen Beziehungen etc. beschäftigen.



T: Wie setzt ihr diese Ideen musikalisch um?

DML: Die Texte unterstützen die musikalische Grundstimmung. Auf ein aggressives Stück wird auch ein aggressiver Text gesungen. So bekommt die Stimmung wesentlich mehr an Gewicht und Bedeutung.

T: Eure musikalischen Vorbilder? Mit wem möchtet ihr einmal auf der Bühne stehen?

DML: Den größten Einfluß auf unsere Musik haben nicht irgendwelche Vorbilder, sondern unsere Erfahrungen und die damit verbundenen Emotionen. Wir haben keine speziellen Vorstellungen, "mit wem wir auf der Bühne stehen möchten", hauptsächlich der Act paßt zu der Stimmung, die wir vermitteln möchten.

T: Spielt ihr überhaupt gerne live?

DML: Wir spielen sehr gerne live.

T: Was ist das Besondere an einem Dronning Maud

Land-Auftritt?

DML: Bei Dronning Maud Land-Auftritten wird sehr viel mit Lichteffekten gearbeitet, um dem Zuschauer auch visuell Stimmungen zu vermitteln. Außerdem wird die Band live sehr stark von der momentanen Stimmung geleitet. Die Stücke werden härter und aggressiver gespielt und die Bewegungsabläufe der Einzelnen sollen die Gefühle darstellen.

T: Was bedeutet für euch der Independent-Begriff. Wie setzt ihr eure Vorstellung hiervon um?

DML: Independent wird ja leider fälschlicherweise als Musikstil angesehen. Wer bei einem Indie-Label unter Vertrag ist, hat nur die absolute Freiheit, Musik und Texte zu gestalten. Insofern setzen wir unsere Vorstellung davon um, daß wir das tun, was uns gefällt, keiner oktroziert uns irgendetwas! WS

Sopor Aeternus

Es ist schon sehr erstaunlich, daß eine deutsche Band wie Sopor Aeternus, die nur so voller Geheimnisse steckt, im eigenen Land nicht verstanden werden will oder kann. Finsterster Gothic ist ihre Musik, die in den Köpfen entsteht, nicht im Proberaum, eingegeben durch Träume, die ein ganz anderes "Sein" hervorru-

fen, und den Träumenden in eine für rational denkende Menschen unvorstellbare Ebene bringen. Dabei hat sich Varney, der Kopf von Sopor Aeternus, einen eigenen Mythos aufgebaut, der von Reinkarnation beherrscht wird. Sein momentanes Leben war bisher geprägt von extremer Depression und Einsamkeit. Schlaf war für ihn das einzig Erfreuliche, wenngleich er auch durch gewaltige und böse Alpträume gequält wurde. Und genauso hört sich sein Gesang an. Wer den

ersten Teil der Trilogie "Blut der schwarzen Rose" mit dem Titel "Es reiten die Toten so schnell..." kennt, wird es verstehen können. Bislang wurde Sopor Aeternus in den Printmedien durchweg vernachlässigt, was ich persönlich sehr bedauerlich finde, denn Varney vertritt Ansichten, die jedermann ein wenig die Augen öffnen könnten. Wahrscheinlich dürften aber auch von vielen seine Gedanken als lächerlich verworfen werden. Ich selbst bewundere einen solchen Menschen, der konsequent seinen Weg geht, und sich nicht von den Menschen beeindrucken läßt, die nur kopfschüttelnd hinter ihm herschauen, nur weil er sich anders gibt oder kleidet. Das französische Fanzine "Les Amoureux Du 24" hat sich nun die Mühe gemacht, ein umfassendes, vierzig Seiten starkes Heft zusammenzustellen, das in einem schwarzen Pappschuber geliefert wird. darin enthalten sind zahlreiche Texte älterer, aber

auch bisher unveröffentlichter Songs, viele exklusive Photos sowie ein sehr aufschlussreiches Interview (über 15 Seiten) mit dem zum Teil von mir angerissenen Themen. Einen Haken hat die Sache, das Heft ist in Englisch geschrieben, aber ich denke, das tut keinem einen Abbruch, schließlich hat jeder einmal Englisch in der Schule gehabt, und jeder kann die Texte auch ohne großes Nachschlagen verstehen. Diese Idee, ein informatives Schriftstück zu verfassen, finde ich lobenswert. Vielleicht kann man das ja auch einmal mit anderen, geheimnisumwitterten Bands machen. Möglicherweise benötigt die einheimische "Indie"-Presse solche Anstöße aus den Nachbarländern öfter, um wirklich interessante Vertreter des Gothic auch hier einmal zu präsentieren. Das Sopor Aeternus Heft ist über die Redaktionsanschrift für DM 7,50 inkl. Porto erhältlich. WS

YOU MAKE THE MUSIC WE MAKE YOUR MUSIC SOUND



LINE MEN
Productions

Line Men Productions • Tonstudio, Label, Medienagentur • Digitalrecording zu bezahlbaren Preisen
• Kassettentkopien • kostenloses Studiozschrift • Für Info-Unterlagen call: 08 41 / 92 01 55 oder schreibt uns:
Line Men Productions • Bellinorfer Str. 21 • 8070 Ingoheim • Fax: 08 41 / 92 04 91

GOBLIN-PRESS GESAMTPROGRAMM



FISCHAUGEN IM DÄMMERLICHT

200 Seiten A 5, kartonierter Umschlag mit Leinwandprägung. Neun phantastische Geschichten von gotischem Horror bis zur Parabel. "Zusammen mit den anderen Zeitwanderern, die mich aufsuchen und erzählen, was sie für sonderbare Dinge erlebt haben, sind wir eine beträchtliche Anzahl von denen, für die die Zeit nichts Eindimensionales mehr ist..." ("Im Labyrinth der Zeit" v. S. Fugenat) erschienen im Dezember 1992 12,- DM

DER ALP

100 - 150 Seiten A5. Gotischer Horror im Stile Lovecrafts, gleich "FISCHAUGEN..." illustriert von Bernd Jans.

"Bisweilen kommt es vor, daß sich ins blinde, glubschuhige Gesicht des Atlantiks, jenes unerforschten, geheimnisvollen Meeres auf's Festland verkratzt, um dort auf den weißen Sandstränden jämmerlich zu verrecken. Dann sieht man die fahlbluchigen Kreaturen nach Luft schnappend, gleich neben den angespülten, pulsierenden Kompaßqualen,..." ("Staub" v. J. Kleudgen)

erscheint im Laufe des Jahres 1993

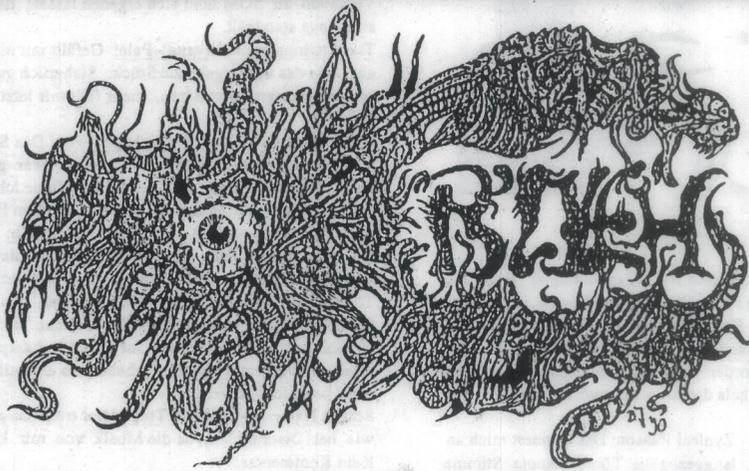




DER NACHTMAHR IN VENEDIG

Venedig nach dem Zweiten Großen Krieg - mehr denn je eine Stadt der Verschwörungen und Geheimbünde. Doch auch sie werden kontrolliert - von einer Macht, deren Existenz allgegenwärtig erscheint.

Roman
"Sicher - irgendwo in den düstern, engen Gassen, in feuchten Gewölben unterhalb der Wasserlinie, da wo in vorchristlicher Zeit die heidnischen Opferungen stattgefunden haben mochten, an den ältesten Plätzen der Stadt, wo die Reste des wirklichen Venedigs noch existierten?" ("Der Nachtmahr in Venedig" v. J. Kleudgen) erscheint im Herbst/Winter 1993



... wird tales. "H'LYEN" war die erste Veröffentlichung der GOBLIN-PRESS im Jahre 1990, wiederveröffentlicht im A5-Format mit marmoriertem Cover, 60 Seiten, 30 Illustrationen von Bernd Jans. Bis Sommer 1993 erscheint in ähnlicher Aufmachung im Magazinformat "DIE HÖLLE und andere verlorene Geschichten aus Kull". jeweils 3,- DM

GOBLIN-PRESS: Bernd Jans, Wörthstr. 24, 7900 Ulm
Jörg Kleudgen, Henkericht 1, 5400 Koblenz-A.

Blind Date

mit Manfred Thomaser (Disorder)



Nachdem nun der neue NCT-Tape-Sampler "Fade Into The Blue (The Faces Of Life)" erschienen ist, wollen wir diesen im Rahmen eines Blind Date vorstellen. Dazu bot sich die Gelegenheit, dem Sänger und Gitarristen von Disorder während eines Besuchs in den Räumen des Labels das neue Tape vorzuspielen.

After The Rain - Zynical Reason: Das erinnert mich an Hall Of Souls, langgezogene Töne, betonte Stimme und monoton, aber nicht so, daß man es nicht hören kann.

Fear Of The Storm - R.I.P.: Das klingt nach einem Endlosstück, Gitarren sind sehr schön, kann man sich wirklich sehr gut anhören. Leidvoller Gesang, klingt wie Bauchweh am Dienstag Mittag. R.I.P. ist ein Stück, bei dem man dieses gewisse melancholische Selbstmitleid hervorragend ausleben kann.

Dusk To Dawn - Ride: Das Stück kommt mir irgendwie bekannt vor. Poppig gehalten, ein wenig düster, ein gutes Stück.

Nuit d'Octobre - Le Fanfaron Gria: Szenenwechsel: Wir befinden uns in einem Café in Paris. Ein hervorragendes Stück, obwohl es nicht das Beste ihrer CD ist. Das ist eine Band, die die frühen Achtziger am ehesten neu interpretieren kann.

Am Tag unter Null - Emptiness: Ein guter Song, aber ich habe das Gefühl, er plätschert ein wenig vor sich her. Vielleicht fehlt so ein wenig ein Höhepunkt, den man in einem solchen Song erwartet und sucht.

Elephant Vs. Bromley - Wish: Das bislang musikalisch ausgereifteste Stück, das ich kenne, guter Aufbau, gute Breaks. Vor allem besticht die Vielseitigkeit, durch die sich die Band sowieso auszeichnet. Auf der Basis des Dark Wave brechen sie in weite Bereiche aus, das macht sie so interessant.

Disorder - Ask: Hierzu möchte ich lieber nichts sagen.

Shadowplay - Angel Part II: Das beste Stück der Light-Side. Vielleicht liegt es auch daran, daß ich den Song schon länger kenne und ich Shadowplay ohnehin sehr mag. Bei dem Song ist einfach das Gefühl da, das Brummen im Bauch, wo man denkt, das ist es jetzt.

Dronning Maud Land - Lord's Prayer: Jede Band, die diese Art von Gitarre benutzt, muß immer wieder den Vergleich zu SOM über sich ergehen lassen, der hier allerdings standhält.

The Attainment of Nirvana - Pale: Gefüllt mit nicht so gut, wie das vorübergehende Stück. Sicherlich gut, um es im Hintergrund zu hören, mehr fällt mir jetzt auch nicht ein.

Sopor Aeternus - Holy Water Moonlight: Das Schlagzeug hört sich sehr chaotisch an, mag zwar geplant sein, klingt aber nicht so. Den Gesang finde ich langweilig, zieht sich ziemlich dahin, ist nicht mein Fall.

Alan Wox - Love Is An Emanation Of Death: Finde ich, was diesen Song betrifft, mit Shadowplay sehr verbunden. Keyboards im Vordergrund, langgezogene Töne. Ein Song, der einen Tiefgang hat, den viele deutsche Bands vermissen lassen, wo man noch das Gefühl hat, daß Dark Wave auf eine Art interpretiert wird, die vielleicht von den Urhebern so eigentlich gar nicht beabsichtigt war.

Scarlet Harbour - A Better Time: Hier trifft das gleiche wie bei Disorder zu, da die Musik von mir kommt. Kein Kommentar.

HeKate - Burning Terror: Das erinnert mich irgendwie an die Frauen-Stimme von Clan Of Xymox. Die Musik könnte in die gleiche Richtung gehen, wobei man da eher doch die ersten beiden Platten heranziehen sollte. Wieder: ein Song, den man gut hören kann, bei dem aber auch ein entscheidender Moment fehlt.

Ice Age - The Night: Pffr das, was ich von der Band bislang gehört habe, eine sehr überraschende Aufnahme, nur Gitarre und Gesang. Ein gutes Stück, ist auch mal was anderes, weicht von den anderen Songs des Samplers ein wenig ab, gefällt mir.

Misanthropie - Nekrophil: Das ist ja das Ich! Also in diese Richtung geht es schon. Der Text genauso abgedreht, völlig an den Haaren herbeigezogen, man kann aber auch sagen, erdichtet von einem wahnsinnigen Genie. Es hört sich zum Teil unehrlich oder unecht an, wie bei anderen Bands dieser Art. Der Song ist der Hammer, er allein ist es wert, daß man sich diese Cassette anhört. Wenn man diese Art Musik mag, dann ist Misanthropie sicherlich einer der Höhepunkte. Die Frage ist nur, wie schnell sich solch ein Stück ausreizt. Ich kann es bestimmt kein zweites Mal hören.

Karceral Flesh - Morte Miene: Da haben wir wieder

HeKate

HeKate sind eine Band aus Koblenz, die mitten in der hiesigen Wave-Szene stehen, und sich logischerweise auch dieser Musik verschrieben haben. Das Auffallende ist jedoch, daß die Mitglieder sehr unterschiedliche Ansichten bezüglich Gothic-Musik, ihrer Thematik und Denken haben. Eine Band, die nicht um jeden Preis versucht, Erfolg zu haben, die sich von einem Mosaiksteinchen zum anderen bewegt, um ihren Stil zu finden. Nach über einem Jahr Proberaum und unzähligen Stunden Experimentieren gab es nun im März einen ersten Auftritt anlässlich der Eröffnung einer Vernissage von Bernd Jans aus Ulm in der Koblenzer FH. Nachdem einige Tage das Konzert auf die Band eingewirkt hat, haben wir uns im Proberaum für ein Interview verabredet.

The Torturer: Wie kam es zur Bandgründung?

Axel: Es ist jetzt ein Jahr her, da haben wir uns mehr aus Spaß zusammengesetzt. Wir haben einfache Sachen nachgespielt, von Cure angefangen bis Sisters. Das ganze ist dann gewachsen, und die Idee, eine Band zu gründen, war da.

T: Wer gehört heute zur Band?

Axel: Das sind Manu am Keyboard, Conny, unsere Sängerin, Ingo an den Gitarren, Thomas an den Gitarren und Keyboard und ich spiele Gitarre und Baß. Dazu kommen noch unsere Percussioninstrumente.

T: Wie kamt ihr auf den ausgefallenen Bandnamen?

Manu: Zuerst hatten wir uns über den Namen Hukahe Gedanken gemacht, das ist...

Ingo: ...indianisch und bedeutet "Ein schöner Tag zu sterben". In der griechischen Mythologie haben wir den Namen HeKate gefunden, die Göttin der Unterwelt. Dabei sind wir verliebt, HeKate hat uns allen gefallen.

T: Beschäftigt ihr euch denn viel mit dem Tod?

den Tod. Mir fällt gerade so ein Typ ein, der in einer dunklen Straße auf mich zukommt, und ich habe die Sackgasse im Rücken. Es ist ein Gefühl, das ein Baby vor der Geburt haben muß, "ich will da nicht raus", das stellt dieser Song dar. "Ich habe Angst, wehe ihr faßt mich an, dann... ja was dann?"

Zusammenfassung: Die erste Seite hat mir im Vergleich besser gefallen, andererseits sind auf der zweiten Seite Höhepunkte wie Ice Age oder Alan Wox. Verglichen mit den anderen Samplern von NCT ist es noch die am besten zusammengestellte Cassette. Mir gefällt das Tape sehr gut. WS

Alle: Eigentlich nicht, nein.

Thomas: ...ich lehne ihn sogar ab.

Manu: Wir beschäftigen uns eher mit der Umwelt, mit dem, was um uns herum passiert, aktuelle Dinge...

Ingo: Das einzige dunkle ist eigentlich die schwarze Kleidung, die Schnallenschuhe, das einzige unterweltmäßige...

Manu: ...und die Vorliebe zur Musik.

Axel: So einfach würde ich das nicht sehen. Wir versuchen schon in unserer Musik eine melancholische Stimmung hervorzubringen. Uns geht es nicht darum, das Publikum bei einem Liveauftritt in Extase zu versetzen, sondern es auch zum Nachdenken anzuregen. Es fasziniert eigentlich jeden so ein wenig das Unbegreifliche, das Unergründbare. Deswegen vielleicht auch der Bandname.

T: Das hört sich teilweise so an, als würde der Bandname, der in der ersten und jetzigen Version ja doch mit dem Tod etwas zu tun hat, irgendwie nur eine Art Maske sein.

Manu: Es war eigentlich so, daß ich Macbeth gelesen habe, und dort eine Hexe namens HeKate vorkommt. Uns hat zuerst nur der Name interessiert, er hat uns sehr gut gefallen. Erst später haben wir erfahren, daß HeKate die griechische Göttin der Unterwelt ist.

Axel: Ich persönlich wehre mich auch gegen dieses Gedankengut, das gerade in der Wave/Gothic-Szene vorherrscht, das immer wieder neue Bands da sind, die z.T. mit deutschen Texten versuchen, sich über den Tod Gedanken zu machen. Es wundert mich, daß diese Vertreter, die doch noch sehr jung sind und keine großen Erfahrungswerte aufzeigen können, solche intensiven Gedanken verbreiten. Man bekommt das Gefühl, als hätten sie sich mit der Thematik überhaupt nicht befaßt. Gerade der Tod ist ein solch umgreifendes Thema, da man gar nicht so einfach verpacken kann. Deswegen haben wir uns textlich an einfachere, für uns fassbare Themen gehalten.

T: Der Tod ist also für euch ein Klischee-Thema der

Szene?

Alle: Ja.

T: Meint ihr denn, daß ihr mit euren Vorstellungen, euren Songthemen in der Szene ankommt?

Thomas: Wir hoffen schon. Jeder geht davon aus, daß er mit seinen Liedern ankommt.

T: Ich meine, weil ja die deutsche Szene unheimlich empfindlich auf andere Sachen reagiert, die nicht so unbedingt zu ihrem Scheuklappendenken passen.

Manu: Uns reicht es eigentlich, wenn wenige Leute wirklich sich ein bißchen dahinterklemmen, die unsere Musik verstehen. Das ist mir lieber, als die große Masse, die sich damit nicht identifizieren kann.

Ingo: Ich wollte von Anfang an Musik machen, die auch etwas aussagt, die auch ankommt, nicht nur bei einem kleinen Kreis.

T: Würdest du dazu auch Gothic-Klischees in deine Musik einbauen, wenn du weißt, es würde erfolgreich sein?

Ingo: Eventuell. Ja!

T: Aber du würdest auch zu den Klischees stehen?

Ingo: Was das Todes-Thema betrifft, nein, vom musikalischen Aspekt, ja.

T: Was habt ihr denn für musikalische Vorbilder?

Thomas: Ich höre eigentlich kaum Szene-Musik, eher Simon & Garfunkel, Barclay James Harvest, Santana, Westernhagen.

Manu: Death In June von der Musik her, nicht von der Thematik und Symbolik.

Ingo: Bei mir geht das eher in Richtung And Also The Trees, richtig melodiose Gitarreneffekte, das ist schöne romantische Musik.

Axel: Ich höre momentan ganz gerne Instrumentals von Bands, die zum Teil in den Industrialbereich gehen, bei denen auch viel Percussion eingesetzt ist. Ich schätze, das kommt der Band auch sehr zu gute.

T: Wieso interessiert dich gerade solch eine Musikkrichtung?

Axel: Vielleicht, weil ich von der momentanen Gothic-Musik genug habe. Wenn man schon als Wave groß geworden ist, dabei die vielen Stile hat kommen und gehen sehen, und merkt, daß sich viele neue Bands an dem Althergegebenem orientiert, das finde ich total interessant. Leider haben aber solche Projekte wie Delerium und Omala im Wave noch relativ wenig Einfluß.

T: Wie willst du das in deiner Musik umsetzen?

Axel: Wir tendieren einfach dahin. Wir haben uns jetzt zwei alte englische Kesselpauken zugelegt. Es macht Spaß, die in unserer Musik einzusetzen. Gerade durch die Pauken kam uns die Idee, weitere akkustische Instrumente zu nutzen.

Manu: Wir wollen auch eine Geige, ein Akkordion und Klangstäbe benutzen.

T: Wie wollt ihr das ganze live umsetzen?

Axel: Wir haben nach unserem ersten Auftritt gemerkt,



daß mit den akkustischen Instrumenten alles nicht so einfach ist. Ein Soundcheck kostet schon ganz viel Kraft und Ausdauer. Es macht jedoch Spaß, die Songs auf der Bühne noch weiter auszubauen, ohne durch ein festgelegtes Computerprogramm abgeblockt zu werden.

T: Wie habt ihr denn euren ersten Auftritt empfunden?

Manu: Wir waren ziemlich zufrieden für den ersten Gig. Es gab natürlich Kleinigkeiten beim Zusammenspiel, die nicht gepaßt haben, aber es hat sehr viel Spaß gemacht.

Axel: Es war wahnsinnig aufregend, wir waren ziemlich nervös. Ich hätte nie gedacht, daß es ein so tolles Gefühl ist, auf der Bühne zu stehen. Man versucht sich auf seine Musik zu konzentrieren, aber gleichzeitig beobachtet man auch das Publikum. Es ist interessant zu sehen, wie die Leute reagieren, es war eine angenehme Stille im Raum. Man hat gemerkt, daß die Leute etwas nachgedacht haben.

T: Wie gestaltet ihr eure Konzerte von der Optik her?

Axel: Die Optik soll das Publikum verzaubern, soll in erster Linie ein Gefühl vermitteln, daß auf der Bühne etwas passiert, das noch nicht so ganz erfassbar ist. Es

soll im ersten Moment geheimnisvoll, verschleiern wirken.

Thomas: Dazu gehört Nebel, aber auch Kerzenschein, Maskerade... Jedoch sollen diese Effekte nicht durch übermäßigen Einsatz von der Musik ablenken. Die Atmosphäre muß zur Musik passen, muß sich ihr unterordnen.

REDEMPTION

Redemption aus Manchester haben sich in den ersten Monaten im Jahr 1991 zusammengefunden, genauer kann es die Band selber nicht sagen. Es begann alles, als Gitarrist Joss sich einen Drumcomputer kaufte, der Dr. Nads getauft wurde. Das ganze ging weiter zu Zef, der die letzten Monate damit verbrachte, dubiose Gedichte über Leben, Tod und verlorene Liebe zu schreiben. Irgendwie existierte dann die Band, die sich zunächst den Namen "Baroque" gab. Zef's frühe Gedichte wurden dann vertont, sodaß die ersten Songs schnell fertig waren. Einige Proberaumsessions später fanden die beiden schnell heraus, daß es ohne zweiten Gitarristen und einen Bassisten nicht weitergehen konnte. Kurz darauf brachte Zef einen Gitarristen namens Bob zur Probe mit, der sofort in die Band integriert wurde. Redemption wurden noch durch den schüchternen Bassisten Sam komplettiert, der vorher in einigen schlechten Punkbands gespielt hatte. Das war der Zeitpunkt, als Redemption zu leben begann. Erneut verging einige Zeit, die in verschieenen Proberäumen verbracht wurde. Am 22. Januar 1992 zeigten die Vier dem Publikum als Support der lokalen Glam-Rock-Band Suicide Kicks die Ergebnisse eines ganzen Jahres Arbeit. Es war ein durchschlagender Erfolg. Im Laufe des Jahres spielten sie sich eine kleine Fangemeinde zusammen, und im September veröffentlichten sie ihr erstes Tape "Revenants", das bereits an anderer Stelle in diesem Heft vorgestellt wurde.

The Torturer: Wovon handeln eure Texte?

Zef: Die Texte haben eigentlich nicht wirkliche Themen, sie handeln eher von "Sachen", die mich sehr stark inspirieren, auch um Songs zu schreiben. Es sind dies Dinge wie Liebe, Religion, Träume und gute Literatur. Ich lese sehr viel und gerne Poe, Shelley, Byron und auch andere entsprechende Schriftsteller. Ich habe sehr große Angst vor dem Tod, eine Angst, die durch die Evangelisten in mein innerstes Bewußtsein eingedrungen ist, durch ihre aufdringliche Art, ihre Meinung

T: Was bringt die Zukunft für HeKate?

Axel: Ich wünsche mir, daß wir unseren eigenen persönlichen Stil finden, die akkustische Umsetzung unserer Vorstellungen. Wir planen zur Zeit unser erstes Demo, mit dem wir uns sehr viel Zeit lassen, damit es auch ausgereift klingt. Das Tape wird irgendwann im Laufe des Jahres erscheinen. WS

in meine Seele zu drängen. Diese Angst hat mich dazu gebracht, das Christentum zu hassen, sie brachte mich dazu, Songs wie "Only When I Die" oder "All That Saves" zu schreiben.

T: Was hast du für musikalische Vorbilder? Welche andere Musik hörst du in deiner Freizeit?

Zef: Textlich habe ich meine Einflüsse bereits genannt. Musikalisch ist die Band sicherlich von den üblichen Gothic-Bands der Achtziger beeinflusst, aber auch von eher außenstehenden Musikern/Bands wie SLP, die frühen Damned, Adam Ant, Roger Waters, Pink Floyd und so weiter. Wir sind der Ansicht, daß diese Mischung der verschiedenen Einflüsse sehr gut eine Stilrichtung ergeben kann, die immer noch als Gothic bezeichnet werden kann, die aber trotzdem noch ein bißchen mehr zu bieten hat. Wir geben uns deshalb auch keine musikalischen Grenzen, wie sie sich viele andere Bands setzen.

T: Betätigt ihr euch auch auf anderen künstlerischen Gebieten?

Zef: Es wäre schön, wenn ich diese Frage mit "Ja" beantworten könnte, aber leider muß ich den Kopf schütteln und mich zu einem "Nein" durchringen. Ich versuche und ich glaube ich schaffe es auch, jeden Gig zu einer Performance umzuwandeln, nicht nur nach dem Schema "Vier-Kerle-stehen-auf-der-Bühne-und-bearbeiten-ihre-Instrumente". Ich möchte es gerne fühlen, wenn es für das Publikum nicht langweilig war, wenn es etwas für das Auge geboten bekommen hat.

T: Wie schätzt du die englische Gothic-Szene ein?

Zef: Die englische Gothic-Szene scheint sich in zwei Lager zu spalten. Auf der einen Seite sind da solche, die immer noch in den Achtzigern leben, und nur Sisters/Nephilim/Bauhaus hören, und alle neuen Bands als zweitrangige Imitatoren ansehen. Andererseits gibt es diejenigen, die den aufsteigenden Bands am liebsten in die Arme fallen würden, vielleicht auch ein bißchen zu viel. Bei den Leuten scheint es so auszusehen, daß sie hinter obskuren Gothic-Bands herlaufen, je bizarrer, desto besser, egal, ob die Musik gut oder schlecht ist. Die Club-Szene stirbt auch so allmählich vor sich hin, vor allem in London. Jeder möchte wohl lieber in seinem abgedunkelten Zimmer sitzen und Carl McCoy zuhören.

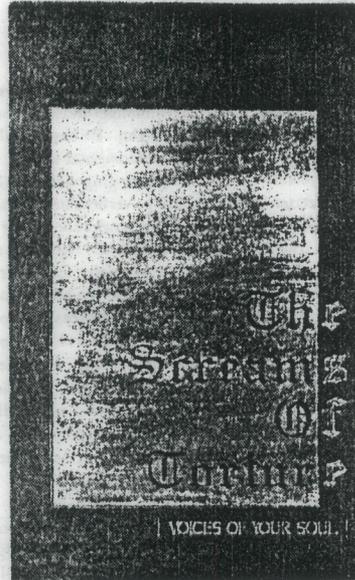
T: Was habt ihr für Zukunftspläne?

Zef: Wir haben keine großen zeitlich vorausschauenden Zukunftspläne, wir machen lieber die Sachen, auf die wir momentan Lust haben. Na ja, wir würden ganz gern wieder ins Studio gehen und ein neues Demo aufnehmen, ebenso möchten wir eine größere Tour durch

England machen, so etwas hatten wir noch nicht. Irgendetwas, um ein bißchen Geld zu verdienen, um besseres Equipment zu kaufen, und mehr Material von uns zu veröffentlichen. Ein Plattenvertrag wäre auch nicht schlecht. WS

The Screams Of Torture (Voices of Your Soul)

Dieser No Control Torture Sampler ist zwar jetzt schon ein paar Wochen erhältlich, aber es lohnt sich trotzdem, ein Paar Worte darüber zu verlieren. Gleich das Äußere fällt gegenüber dem gewohnten Outfit der Label-Compilations ins Auge. Das erstmals farbige Cover wurde von Mathias Wien aus Trier gestaltet und über roten Untergrund gelegt. Schreie der Qual werden beim ersten Stück Wirklichkeit: ein kurzes Hörspiel von Alexander Bach macht deutlich, daß die waren Folterknechte sich in jedem Menschen selber verbergen, wenn auch im tiefsten Inneren. Aus den USA kommen The Wake mit "Harlot", und nicht nur die namentliche Verwandtschaft zu gewissen Schwestern läßt sich erkennen, auch die Musik schwebt in deren nebelchwangerem Nachlaß. Etwas härtere Gitarren setzen Every New Dead Ghost aus Nottingham ein. Die Band ist ja schon ein wenig bekannter und paßt sich mit "Obvious" dem Samplertitel in beeindruckender Weise an. Daß aus Frankreich nicht nur romantische Klänge kommen, beweisen The Damage Done mit "The Breach". Auch hier heftiger Gitarreneinsatz. Etwas bizarrer wirken Ataraxia aus Italien, deren deutsches "Zweistimmentäuschung" sich auch aufgrund des markanten weiblichen Gesanges hervorhebt. Eine Welturaufführung haben The House Of Usher beige-steuert: eine Live-Aufnahme von "Train From Moscow", das während einem Festival in Trier mitgeschnitten wurde. Es zeigt sich hier ein eindeutiger Stilwechsel, der sich hauptsächlich durch vermehrten Keyboardereinsatz verdeutlicht. Die Screams-Seite wird mit dem äußerst gothischen "Temples Turning" von Ambelian abgeschlossen. Die Engländer orientieren sich dabei sehr an den frühen, rauhen gitarrenlastigen Gothic-Rock. "Lights Are Strange" heißt eine neue Aufnahme von The Permanent Confusion, die ihre Unberechenbarkeit erneut eindrucksvoll vorführen. Zu Corpus Delicti steht an anderer Stelle etwas mehr. Ice Age liefern eine Death-Version ihres "Per-



fect Man" ab. Hier zeigen sie sich von ihrer rauhesten Seite. Typisch französischen Gothic-Rock bieten Lucie Cries mit "L'Amé de Perperthus". Mit einer Perle ihrer CD, nämlich "Forgive Forget" finden sich All Fools Day auf diesem Sampler wieder, ein sehr guter Vorgeschmack auf ihren Silberling. Eine weitere Attraktion wird dem Hörer mit der polnischen Band Black And Shadows geboten, die sich mit "Shadow Of Smoke" sehr an westliche gitarrenorientierte Goth-Rocker angelehnt haben. Auch unsere östlichen Nachbarn sind in diesem Bereich sehr aktiv, wer hätte es gedacht. Scarlet Harbour, die NCT-Hausband, hat einen Remix ihres "Victims & Circles" beige-steuert. Den Abschluß machen TROM aus der Schweiz mit ihrem lovecraft'schen "Zariatmatnik".

CHANDEEN

"Chandeen verbinden geheimnisvolle Texte und den Sinn für eine schöne, melancholische Melodie mit eingängigem Beat, eingebettet in mal groovige, mal sphärische Elektrosounds."

Chandeen - angefangen hat alles im Winter 1989, als das gemeinsame Interesse für Elektronische Musik die Musiker Harald Löwy und Oliver Henkel zusammenführte. Beide experimentierten mit den verschiedensten Klangelementen und Songstrukturen und fanden schließlich eine Richtung, die damals schon die charakteristischen Elemente der Band erkennen ließ: ungewöhnliche und atmosphärische Arrangements, die sich zwischen Pop und Avantgarde bewegen. Im Februar erweiterte sich das Duo und bekam mit Aline Akbari nun auch gesanglich Unterstützung - die Geburtsstunde der Band, die nun zum ersten Mal unter dem Namen Chandeen an die Öffentlichkeit trat. Das 1991 produzierte Demo-Tape "Circles Of Silence" verbindet die typischen sphärischen Klangkonzeptionen mit lyrischen und poetischen Texten, deren Themen phantasievolle Variationen sinnlicher Art sind. 1992 engagierte man mit Antje Schulz die zweite Sängerin, um die Vielfalt der musikalischen Arrangements auch durch gesangliche Vielfalt zu betonen. "The Twilight Crossing", das im Herbst 92 fertiggestellte Tape, bringt dies klar zum Ausdruck. Sowohl ruhige, melancholische als auch rhythmische und tanzbare Stücke variieren auf diesem zweiten Tape der Band. Das "Twilight Crossing"-Projekt wurde durch die Veröffentlichung eines zweiten Teils abgeschlossen. Um Chandeen ein wenig intensiver zu beleuchten, baten wir die Band zum Interview.

The Torturer: Das gemeinsame Interesse für Elektronische Musik hat Harald und Oliver 1989 zusammengeführt. Können ihr das noch etwas verdeutlichen? Welche Elektronische Musik habt ihr damals gehört?

Oliver: Harald und ich fassten schon sehr früh - unabhängig voneinander - den Entschluß, Musiker zu werden. Da wir uns schon seit Ewigkeiten kannten und beide fasziniert von progressiven Synthesizerbands waren, lag es in der Nähe, zusammenzuarbeiten, Equipment gemeinsam anzuschaffen. Wir begannen die Möglichkeiten zu erforschen, experimentelle Musik mit Samplern zu machen und trotzdem "hörbar" zu bleiben.

T: Welche Bedeutung hat der Bandname? Was verbindet ihr mit ihm?

Oliver: "Chandeen" ist ein Wort indianischer Ursprungs. Es ist schwer zu übersetzen und bedeutet etwa "Wiederbegegnung", oder sinngemäß "Deja Vu". Die indianische Kultur hat uns schon immer fasziniert und gleichzeitig fanden wir den Namen sehr klangvoll und abstrakt. Das passt sehr gut zu unserer Musik.



T: Wovon handeln eure Texte? Habt ihr literarische Vorbilder?

Antje: Die Texte haben keine bestimmte Themen, sind vielmehr Auseinandersetzungen mit alltäglichen Erfahrungen, die wir darin abstrakt verarbeiten. Inspiration finden wir oft in der freien Natur - Landschaften, Berge, die Jahreszeiten, das Wetter (z.B. in "Mysterious Clouds"), oder aber auch in Gesprächen oder Filmen. Literarische Vorbilder in dem Sinne haben wir eigentlich keine.

T: Welche Veränderungen brachten die Zugänge von Aline und Antje in eure Musik?

Oliver: Antje und Aline bewegten mit ihrem Zugang die Musik in eine noch romantischere, verträumtere und melancholischere Richtung. Vorher hatten wir auch mal mit Sängern experimentiert. Es ist wirklich erstaunlich, wie sich die Stimmung eines Songs wie "Foolish Behaviour" ändert, wenn er von einem Mann gesungen wird.

T: Warum benutzt ihr neben der Flöte nicht mehr echte Instrumente, sondern vertraut hauptsächlich auf Elektronik?

Oliver: Das ist in erster Linie auch eine technische Frage. In den Dynaton Studios haben wir zum Beispiel mit elektrischer und akustischer Gitarre gearbeitet, und das Ergebnis war hervorragend. Diese technischen Möglichkeiten haben wir in unseren eigenen Studios noch nicht, aber das wird sich ändern. Ein gängiges Verfahren bei uns ist beispielsweise auch, daß wir akustische Instrumente bei uns im Aufnahmerraum sampeln, in unsere Demos einbauen, und dann im Studio wenn möglich von Gastmusikern einspielen lassen.

T: Zum Teil erkennt man auf euren beiden "The Twilight Crossing"-Tapes bekannte Strukturen und Sounds, die schon Bands wie Dead Can Dance oder Bel Canto in ihren Songs verwenden. Zufall oder Absicht?

Oliver: Weder noch. Als großer Bewunderer beider genannter Gruppen ist eine Stil-Beeinflussung unvermeidlich und natürlich nicht unbeabsichtigt. Deine Frage spielt wohl auch gerade auf den Song "Scottish Hills" an, der ähnlich wie "Saltarello" von Dead Can Dance von der Tanzmusik der Renaissance und des Frühbarock beeinflusst ist. Damals gab es hunderte von Stücken dieser Art und Dead Can Dance haben eins davon sehr "authentisch" aufbereitet, während "Scottish Hills" spacier und sphärischer ist. Wenn wir unseren Stil beschreiben, wird oft nach Vergleichsbands

gefragt, und da stellt sich für uns schon das Problem, Bel Canto und Dead Can Dance zu nennen, denn eigentlich ist unsere Musik doch zu verschieden, um das guten Gewissens machen zu können.

T: Wie sehen eure Live-Auftritte aus? Legt ihr Wert auf Showelemente?

Antje: Live legen wir Wert auf eine besonders "sakrale" Stimmung, was wir durch Kerzenlicht und Nebel sowie dezentes Einsatz von Lichteffekten erreichen wollen. In Zukunft werden wir vermehrt mit Gastmusikern arbeiten, die Gitarre und Cello übernehmen.

T: Ihr plant nach drei Tapes nun eine CD. Könnt ihr darüber schon Einzelheiten verraten?

Oliver: Die Aufnahmen in den Dynaton Studios sind schon fast abgeschlossen, und wir sind mit Axel Henninger als Engineer hochzufrieden. Mit etwas Glück steht die CD dann schon im Sommer im Laden. Der Arbeitstitel ist "Shaded By The Leaves". Die CD wird neun oder zehn Songs enthalten, zum Teil Remixe von Songs, die in frühen Fassungen schon auf unseren Tapes erschienen sind (z.B. "Red Letter Days", "Loss Of Summer"), aber auch ganz neues Material. Im Juni erscheint außerdem von "Kodex Tonkunst" ein CD-Sampler, auf dem wir mit den Stücken "Recall Me" und "Scottish Hills" vertreten sind. WS



Psycho-Surgery

"Psycho-Surgery kommt mit zwei Instrumenten aus, wenn er diesen Soundtrack zum Leben in der Finsternis komponiert" (Gothic, Febr. 92).

Psycho-Surgery alias Roland Wiegner hat nun sein mittlerweile drittes Tape veröffentlicht, mit dem eindeutigen Namen "III". Acht neue Tracks findet man vor, die überwiegend die gewohnte Überlänge haben. Nach dem finsternen "Presentiment Of Death" und dem experimentelleren "Terminus" erscheint "III" als ein sound- und stimmungsmäßiges Gemisch. "B-Zygon" wirkt sehr fröstelnd und technoid, das kommt wohl von den dominierenden Percussionschlägen. Voluminöser, mit verzerrten, gitarrenähnlichen Sounds schiebt sich "Deadman" in Richtung Friedhof. Hierbei handelt es sich um ein typisches Psycho-Surgery-Stück, anklagender, schmerzvoller Gesang, der auf dem ganzen Tape wieder durch seine Verschiedenartigkeit überzeugt. Bei "Kathy" könnte es sich um ein nettes Liebeslied handeln, eine schöne Melodie zieht durch den Song, läßt aber die Melancholie nicht im Hintergrund stehen. Der absolute Höhepunkt der Cassette ist "The Mark Of Death", das so etwas wie eine Fortsetzung vor "Requiem" vom ersten Tape sein könnte. Verzweifelte Vocals, finstere Atmosphäre, ein sehr tanzbarer Rhythmus und minimalistische Keyboards bestimmen das Stück, das mich ein wenig an Sleeping Dogs Wake's "Harder!" erinnert. Ein Song, der Klasse und eine unendliche Tiefe hat. Die zweite Seite beginnt mit "A Nightmare Of War", das mir von seiner Melodie sehr bekannt vorkommt, sofort im Ohr bleibt. Weiterlich bildet Rolands Stimme einen wunderbaren Kontrast zur Musik. Jede Düsterdisco müßte solche Stücke lebend gerne spielen. Verzerrtes, dumpfes Gemurmel eröffnet "Mountains Of Fear & Walls Of Pain I + II". Ich habe deb Eindruck, vor mir kriecht langsam der Golem aus dem Horn der Ringe, und versucht durch eine List "seinen Schatz" zu ergattern. Plötzlich zerreißt ein Schrei die Stille, ich zucke erschreckt auf, damit hatte ich nicht gerechnet. Etwas aufgeweckter wird es bei "Morality", das ich in die experimentelle Ecke von "III" stecke. Es ist leider nicht so ganz mein Fall, man müßte es wohl öfter hören. Den Abschluß macht "Cassandra", und es wird wieder düster, von weit her kommt der Gesang, versucht die Keyboard-loops zu durchbrechen. Bin gelungenes Tape von Psycho-Surgery, auffallend, daß Roland Wiegner erstmalig auch mit der Stimme experimentiert hat. Erhältlich ist die Cassette über den NCT-Mailorder. Doch nun komme ich zu einem kurzen Interview, denn bisher

gab es kaum Informationen über dieses interessante Projekt.

The Torturer: Seit wann existiert Psycho-Surgery?

Roland: Ich würde sagen, seit Anfang 1991. Durch den Golfkrieg kam ich darauf, einen Song gegen den Krieg zu schreiben. Da ich Keyboarder in einer Band war, hatte ich die Mittel, um so einen Song zu komponieren, das war dann "War". Ich hatte eigentlich ziemlich Angst, daß es zu einem weiteren Weltkrieg käme, und ich war verdammt sauer auf sämtliche Politiker. Danach hatte ich in diese Richtung erstmal nichts gemacht, denn kurz darauf gründete ich mit Thorsten, Dietmar und Dirk "Ice Age", bei denen ich ja das Mikrofon bediene. Richtig begann es dann im Spätsommer 91, weil ich zum Teil gute Ideen hatte, die mit Ice Age nicht zu realisieren waren, und außerdem wollte ich mal ganz alleine ein paar Songs machen, wie ich sie hören wollte. Ja, und so kamen bis jetzt drei Tapes zustande.

T: Wo siehst du die Unterschiede, musikalisch als auch thematisch, deiner Tapes?

R: "Presentiment Of Death" sollte eigentlich nur ein recht finsternes elektronisches Musikwerk werden. Ich habe nicht so viel auf die Texte, mehr auf die Musik geachtet, was dann bei "Terminus" ganz anders war. "Terminus" ist meiner Ansicht nach recht depressiv, aber nicht mehr so finster. Tja, und "III" enthält eigentlich alles mögliche. Während ich die ersten beiden Tapes jeweils als ein Gesamtwerk betrachte, sehe ich bei "III" jeden Song als abgeschlossenes Werk an. Das liegt wohl auch daran, weil die Songs so unterschiedlich sind.

T: Wie kamst du auf den Namen "Psycho-Surgery"?

R: Ich habe diesen Namen gewählt, weil ich nicht MIR irgendeinen Namen geben wollte, sondern meiner Musik. "Psycho-Surgery" steht für einen operative Eingriff in die Psyche. Das versuche ich auch mit den Songs zu erreichen.

T: Was planst du für die Zukunft?

R: Als nächstes möchte ich gerne eine Art "Best Of"-Cassette mit teilweise anderen Versionen der Lieder und auch neuen Songs machen. Außerdem möchte ich mal einen Song schreiben, bei dem man echt Angst bekommt, weil er so grausam oder finster ist.

T: In welche stilistische Ecke paßt deine Musik?

R: Elektro-Finster-Pop-Industrial, falls es die gibt.

T: Wie sieht es mit Psycho-Surgery live aus?

R: Keine Chance! Alle Songs kann ich nur einmal machen und aufnehmen, weil ich keinen Computer und keine Bandmaschine habe. Außerdem würde ich es selbst auch nicht so toll finden, auf ein Konzert zu gehen, wo fast alles nur auf elektronischem Weg funktioniert. Dafür gibt es ja schließlich Ice Age. WS

Szenebeleuchtung

SAGA (Troisdorf)

Ein neues Magazin für die beständige Wave-Kultur sollte neben Interviews, Tonträgerrezensionen, interessanten Berichten über Bands auch Informationen über Discotheken, Clubs, Parties und herausragende Treffpunkte innerhalb der Szene liefern.

Gleich in der ersten Ausgabe möchte ich auf eine Discothek hinweisen, die durch ihre Vielseitigkeit in der Musik und der ungewöhnlichen Atmosphäre auffällt. Im Troisdorfer SAGA in der Frankfurter Straße 166 findet seit gut einem halben Jahr jeden Dienstag ab 20.00 Uhr ein Wave-Abend statt. DJ Peter Kraamer, der mit der New-Wave-Musik der Achtziger aufgewachsen ist, läßt an "seinem Abend" kaum eine Stilrichtung aus. Neben der gängigen Szenemusik kommen immer wieder Songs aus anderen Bereichen vor. Man

hat die Möglichkeit, ein abwechslungsreiches Musikprogramm zu erleben, das auch mit Stücken des Atonal, EBM oder Industrial gespickt ist. Angenehm auffallend ist, daß hier jegliche Musikwünsche erfüllt werden. So kommt es vor, daß die Filmmusik von "Conan" läuft, danach Human Leagues "Being Boiled". Das SAGA bietet gegenüber anderen Clubs eine Menge Vorteile. In den finsternen Kellergewölben findet man zwei voneinander getrennte Bereiche vor. Die Tanzfläche befindet sich im hinteren Teil, vorne ist eine Bar mit einigen Stahlrohrsitzegelegenheiten. Der Eintritt ist dienstags im SAGA frei und die Getränkepreise sind eigentlich durchweg niedrig. Gerade jetzt im Sommer wird es Spaß machen, ab und zu die Discothek zu verlassen, um die Stille am angrenzenden Fluß Agger zu genießen. Das Publikum des SAGA kommt vorwiegend aus dem Rhein-Sieg-Kreis, also St. Augustin, Troisdorf. Peter Kraamer hat für die Zukunft einige Ideen auf Lager, die er gerne verwirklichen möchte. Neben seiner Arbeit als DJ möchte er Feten und Konzerte mit Newcomer-Bands organisieren. Im Sommer ist beispielsweise ein Gothic-Konzert auf einer Burgruine geplant. The Torturer-Leser sollten ruhig einmal dienstags im SAGA vorbeischaun, es lohnt sich bestimmt, zumal sich die Gelegenheit bietet, dort neue Kontakte zu knüpfen. AM

Wave
Gothic
Atonal

E B M

Industrial

Seht
2,-

Frei
Eintritt

Jeden Dienstag 20 Uhr

Frankfurterstr. 166
5210 Troisdorf
Rhein-Sieg-Kreis



ALSO

"Also swanzieren zu einer sehr vielversprechenden Band, mit ihnen sehr melodischen Gothic-Rock werden sie viele Fans gewinnen, und sie verdienen es auch!" (Gloria Viola, No.5)

Bir neue Songs aus der Feder von Alexander Schmitt sowie zwei Coverversionen werden auf ihrem neuesten Werk, "The Void Is Calling", das bei NCT erschienen ist, vorgestellt. Diesemal sind neben sehr schnellen Stücken auch verhaltenmäßig ruhigere Songs vertreten, wie zum Beispiel "Fleiss", bei dem ein deutschsprachliches Gedicht von eben diesem Dichter sehr spirituell instrumentiert interpretiert wird. Hierbei wird auch sehr deutlich, wofür ausgeprägte Stimme Alexander hat. Ein weiterer Höhepunkt ist "Barbed And Gore", das sehr verbündet wirkt und zum Teil in Englisch und Deutsch gesungen wird. Die stimmliche Verarbeitung ist bei Peter Murphy hier nicht bei allen Songs nicht vorhanden, dies tut der guten Qualität der Songs aber nie gewohnt haben Abbruch. Wir haben die neue Cassette zum Anlauf genommen, ein kurzes Interview mit Alexander Schmitt zu führen.

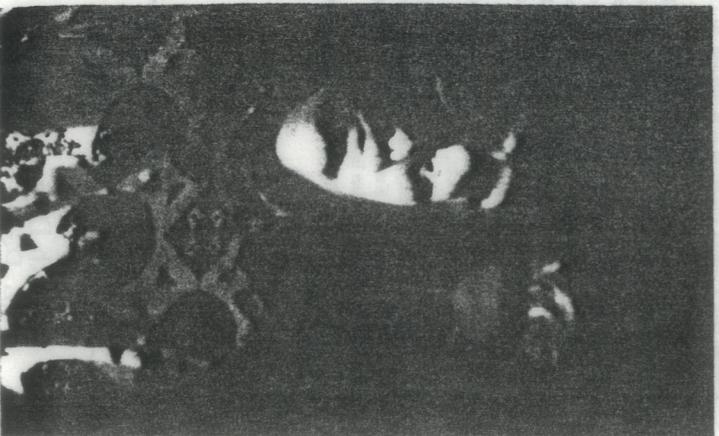
Die Torturen: Wo er verbringt sich hinter Also?

Alexander: Also ist bei Oliver Gruesz, Blaise und Gedde sowie bei ich, Gesang, Gitarren und Keyboard.

T: Welche Bedeutung hat für Dich der Bandname?
A: An Also gefiel uns zunächst die schönere Bedeutungslageheit des Namens. Er hier auf den ersten Blick keinerlei Rückschlüsse auf die Band und den musikalischen Stil zu, hier sich unterschiedlich aussprechen und verbindet mit der Sprache seinen Sinn. Natürlich hier sich, wenn man will, ein Bezug zu unserer Musik hineininterpretieren ("Also sprach Zarathustra").

T: Wie würde ihr eure Musik beschreiben? Worin besteht die Textze?

A: Unsere Musik, wie auch die Texte, entstehen aus einer Flut von Eindrücken und Anregungen, die von Dichtern und Philosophen bis zu Toilettenbesuchern reichen. Auf diese Art und Weise fühlen wir uns, das bringen wir gar nicht zu langem, eher Band wie Bandus verbunden, die often war für allen, auch allen ausprobiert hat und dabei nie - oder zumindest sehr selten - ihre Individualität verloren hat. Das zeigt sich, denken wir, auf unseren neuen Type "The Void Is Calling" noch stärker als auf dem Vorgänger "Wunderful Day", was aber auch mit dem etwas verbesserten technischen Möglichkeiten zusammenhängt. Ebenso



vielschichtig sind unsere Texte, die in jedem Fall ein ebenso wichtiger Bestandteil eines Stückes sind wie die Musik. Die Texte sind meist so konzipiert, daß sie anhand kleiner alltäglicher Begebenheiten von verstoßter Pervertion mit Hilfe von Ironie und Sarkasmus einen Bogen zu grundsätzlichen, häufig existenziellen Problemen schlagen. Da wir jedoch keine vorgefertigten Antworten präsentieren, kann man wohl von einer "Message" im eigentlichen Sinne nicht sprechen. Wenn überhaupt, dann nur diese, daß nicht abseht walter ist, und daß jeder demnach seine eigene Antwort finden muß. Daher rather natürlich auch eine gewisse Ernsthaftigkeit in unserer Musik, die aber nicht mit Düsterei oder Depressivität gleichzusetzen ist.

T: Welchen Anspruch stellt ihr an Musik und Texte? Welche Zielgruppe habt ihr?

A: Der einzige, aber grundsätzliche Anspruch, den wir an unsere Musik und Texte stellen ist, daß wir sie verstehen können. Eine konkrete Zielgruppe wollen wir nicht ansprechen, was wir uns wünschen, wäre eine Offenheit seitens des Hörers. Daß sich jedoch auf diese Weise engagierte Menschen wie zum Beispiel Noct-

schisten oder ähnliche von selbst ausschließen, ist klar.

T: Wie gestaltet sich ein Also-Live-Event?

A: Mit dieser gewissen Offenheit hatten wir live bisher immer gewisse Probleme. Es ist immer schwierig, nicht den Erwartungen eines Publikums zu entsprechen, sodaß sich häufig sehr gegensätzliche Positionen bei unseren Konzerten bildeten. Von totaler Begeisterung bis "Ihh. Graftis", Ablehnung. Daß wir seit längerer Zeit keines mehr gegeben haben, liegt daran, daß wir nach dem Fortgehen unserer Keyboarderin zu zweit quasi Halbplayback spielen müßten, was nicht unserer Vorstellung entspricht, uns ein Maximum an Spontaneität zu erhalten - sofern das mit Drumcomputer überhaupt möglich ist. Aber wir haben schon gewisse Vorstellungen für Konzerte, wenn wir eine(n) dritte(n) Frau/Mann gefunden haben.

T: Wie seht ihr euch in der deutschen Independent-Musik eingeordnet?

A: Wir glauben, daß selbst die deutsche Independent-Szene zu sehr in Schubladen denkt. Und auch viele Bands, vermuten wir, engen sich durch eine solche Denkweise zu sehr ein und verlieren die Lust am Experiment. Zum Beispiel: "Wir sind eine Gothic Band, also dürfen wir nicht über den Sommer singen." Natürlich würden wir momentan vermutlich sehr gut in die Kategorie "Dark Wave" passen, die Frage ist nur, ob wir nicht auch irgendwann mal Lust hätten, ein, was auch immer, deutsches Polkpunkjazzatück zu machen. Daher sehen wir unsere Chancen etwas skeptisch.

T: Welche Pläne habt ihr für die Zukunft?

A: Was wir für die Zukunft wollen, ist Spaß an unserer Musik und unsere Individualität zu bewahren. Wenn wir damit an die Spitze der Independent-Szene gelangen sollten, wäre es uns auch recht.

Das Tape "The Void Is Calling" ist im NCT-Mailorder für DM 13,- inkl. Porto erhältlich. WS

I. VERTIGO Festival

mit:
Death Delay G7
The Psychic Force
Serpents (CD Präsentation)
**PLASTIC NOISE
EXPERIENCE**

Fr.
11.06.93

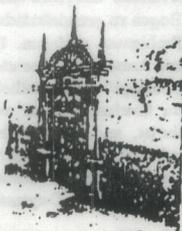
-Beginn-
19.00 Uhr

Achtung
verlegt

im
HDI
Haus der Jugend

Große Gildewart 6-9, 4500 Osnabrück

**Dark Electro
Industrial**



Vvk: 20.-
DM
Ak: 23.-
DM

Vvk unter
Tel.
05441/
2640
ab 18.30h

Vertigo

Darkwave, Electronic, Avantgarde, Fanzine

Nr. 4 03/93

KMFDM, Oomph!, Notstandskomitee,
Love Like Blood, Project Pitchfork,
Catastrophe Ballet, Endless, Emotional
Outburst, Death In June u.a.

Nr. 5 06/93

Leather Strip, X Marks The Pedwalk, Black Tape For A Blue Girl,
Maria Zerfall, Goethes Erben u.a. außerdem erstmals

- **stahlschlaege** -

INDUSTRIAL UND AVANTGARDE DER NEUEN GENERATION
...unter dieser Rubrik werden wir verstärkt Tonträger und Bands aus der
Industrial/Avantgarde/Ritualszene vorstellen, z.B. Asmus Tietchens,
Vidna Obmana, Lagowski, Crampelst, ...

Vier Ausgaben für
nur 16,- DM incl.
Porto & Verpackung!
(Scheck,
Eriefmarken, oder
Bar - im Voraus)

Nr. 4-5 DM 3.50
+ DM 2.- P&V

Nach erhältlich
Nr. 2-3 DM 3.-
+ DM 2.- P&V

bei:

Jan Liebricht, Rembertiring 41, 2800 Bremen 1
Tel. 0421 / 337974 0

Redaktion
"stahlschlaege":

Martin Irmacher,
Rastussenstr. 9,
01 - 9360 Zschopau
Tel. *okmischst*

8c

Oliver Lindner,
Kiebitzweg 60,
W - 3014 Laatzen
Tel. 0511 /
82 60 00

